1891. **Der Gesellige.** No. 67.

Freitag, 20. März. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 61. Sitzung am 18. März.

Der Staatshaushalt für 1891/92 hätte bis zum 1. April festgestellt sein müssen, was nicht geschehen ist. Von der Regierung ist daher dem Hause ein Nachtrag zum Etatsgesetze vorgelegt worden, der bestimmt:

Die bis zur gesetzlichen Feststellung des Staatshaushalts-Etats innerhalb der Grenzen desselben geleisteten Ausgaben werden hiermit nachträglich genehmigt.

Abg. Sack hat ein Etats-Nothgesetz eingebracht, welches die Regierung ermächtigt, vor der gesetzlichen Feststellung des Etats die Ausgaben innerhalb des Ausgabeetats des vorigen Etats zu leisten.

Finanzminister Miquel: So viel steht fest: der Etat wird vor dem 1. April nicht erledigt. Wir brauchen nicht zu untersuchen, woher dies kommt. Weder die Staatsregierung, noch den Landtag trifft die Schuld. Wir müssen mit der vorliegenden Thatsache rechnen. Mit dem Antrage Sack kann die Regierung neue, dauernde Ausgaben nicht machen, weil sie nicht im Etat von 1890/91 stehen. Alle Bedürfnißausgaben, erste Bauraten 2c. könnten wir nicht bewilligen. Es würde also dem praktischen Bedürfnisse ebenso wenig wie dem verfassungsmäßigen genügt. Wir müßten immer zur nachträglichen Genehmigung greifen. Ich muß zugeben, daß wir auch nach der Regierungsvorlage nicht der Verfassung vollständig genügen, denn es ist vorgeschrieben: der Etat jeden Jahres ist im Voraus festzustellen und zu genehmigen. Wohl aber handeln wir im Geiste der Verfassung, denn jedes Jahr machen wir außeretatsmäßige Ausgaben, die hinterher genehmigt werden; aber keiner hat dies Verfahren bis jetzt als verfassungswidrig bezeichnet. Die Regierungsvorlage will aber bis zu der Grenze, bis wohin es möglich ist, der Verfassung die Ehre geben. Alle Ausgaben, wie Gehaltsbezüge und dergleichen, werden gedeckt durch die Regierungsvorlage und auch durch den Antrag Sack. In dieser Beziehung ist kein Unterschied.

Abg. Rickert (dfr.) bemerkt, in den Jahren 1874 und 1875, in welchen die Regierung ein Nothgesetz einbrachte, habe sich die Regierung auf denselben Standpunkt gestellt wie der Abg. Sack.

Abg. Frh. v. Zedlitz (freikons.) spricht sich für die Regierungsvorlage aus. Der Vergleich mit den Jahren 1874/75 passe nicht, da das damalige Nothgesetz wegen zu später Berufung des Landtages eingebracht worden sei. Der vorjährige Etat passe nicht für den jetzigen, und es werde sich unbedingt die Nothwendigkeit für die einzelnen Verwaltungen herausstellen, über den Rahmen des vorigen Etats hinauszugehen.

Darauf zieht Abg. Sack seinen Antrag zurück und die Regierungsvorlage wird der Budget-Kommission überwiesen.

Das Haus geht hierauf über zur zweiten Berathung des Gesetzes betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse. (Anlage von Sammelbecken, deren Wasserkraft zu gewerblichen Zwecken Verwendung finden soll.)

Abg. v. Tiedemann-Bomst. (freik.) beantragt den Zwang zum Eintritt in die Wassergenossenschaften für gewerbliche Anlagen aufzuerlegen, wenn eine erhöhte Ertragsfähigkeit dadurch nachgewiesen sei, während die Regierungsvorlage den Zwang dann auferlegen will, wenn dadurch eine erhöhte Ertragsfähigkeit in Aussicht gestellt werde.

Abg. Graf (natl.): Es ist behauptet worden, die durch Ueberschwemmungen und Durchbrüche verursachten Wasserschäden seien zumeist selbst verschuldet. Ich verweise Sie auf das Unglück in Johnstown. Im Centralblatt der Bauverwaltung ist darauf hingewiesen worden, daß die dortige Anlage eine tadellose gewesen und trotzdem das große Unglück, welches 4000 Menschen das Leben gekostet hat, eingetreten sei. Wohl in Berücksichtigung dieser Umstände hat früher die Regierung sich gegen Anlage von Sammelbecken ausgesprochen, während dieselben in der Vorlage in Aussicht genommen sind.

Baurath Lange: Eine Verschuldung hat auch bei dem Unglück in Johnstown vorgelegen. Wenn wirklich, was noch keineswegs feststeht, die Anlage eine tadellose war, so sind doch sicher bei der Unterhaltung der Anlage Fehler gemacht worden. Wir können mit großer Genauigkeit berechnen, wie man die Sammelbecken anlegen muß, um Gefahren zu vermeiden. Wenn Bedenken gegen die Haltbarkeit von Sammelbecken bestehen, so könnte man mit demselben Rechte sich scheuen, über eine Brücke, durch einen Tunnel zu fahren, wo die Gefahr eines Einsturzes auch vorliegt. Jedenfalls garantirt unsere Bauverwaltung mehr für die Sicherheit solcher Anlagen, als dies in Amerika der Fall ist.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freik.): Wenn Herr Graf die in seiner Heimath angelegten Thalsperren ansieht, so wird er, wie ich glaube, mehr Muth bekommen. Die Art, wie dort gebaut wird, giebt die Ueberzeugung, daß die Sicherheit eine absolute ist. Wenn man so bedenklich sein will, dann müßte man ja schließlich selbst das Hausbauen unterlassen. Der Damm, der in Johnstown die Thalsperre abschloß, war von Erde aufgeschüttet; eine solche Leichtfertigkeit werden wir uns nicht zu Schulden kommen lassen. (Die Dämme der Sammelbecken sollen bei uns aus Grauwacke gemauert werden.) Man halte doch auf der anderen Seite den Nutzen der Thalsperren, den ungeheuren Gewinn an Wasserkraft im Auge.

Abg. Schultz-Lupitz (freik.) weist auf die Thalsperren bei Mülhausen i. E. hin, die sich seit 200 Jahren bewährt und den ewigen Kampf zwischen Industrie und Landwirthschaft zu einem für beide Theile befriedigenden Ausgleich gebracht haben. Klagen über die Anlagen seien nie laut geworden. Bei der heutigen Entwicklung der deutschen Technik sei jede Gefahr ausgeschlossen. Deutschland stehe in der Wasserwirthschaft gegen andere Länder zurück, und es sei ein Verdienst der Regierung, auf diesem Wege jetzt vorzugehen.

Das Haus nimmt die Vorlage unverändert an.

Ferner liegt ein Antrag Schultz-Lupitz (frk.) vor, die Regierung zu ersuchen, einen Entwurf auszuarbeiten behufs Ergänzung des Waldschutzgesetzes in der Richtung, daß in den Quellengebieten der Flüsse und Bäche der Wald mehr als bisher erhalten wird.

Abg. Schultz-Lupitz (frk.): Mein Antrag bezweckt, die Zerstörung der Wälder in den Quellengebieten zu hindern. Ich glaube, es ist nicht wohlgethan, ihn heute hier im Hause zu erledigen. Ich stelle deshalb den Antrag, ihn an die Agrarkommission zu überweisen.

Abg. Gerlich (frk.): Der Herr Minister für Landwirthschaft hat vor Kurzem bedauert, daß mit dem Waldschutzgesetz von 1875 nicht viel zum Schutze der Wälder zu machen sei. Ich glaube, die Regierung hat in Folge dessen die Pflicht, uns ein anderes Gesetz vorzulegen. Das Gesetz von 1875 hat in der That nichts gewirkt. Was nützt es, wenn der Kreisausschuß die Zustimmung dazu aussprechen darf, wenn eine Gesellschaft von Waldbesitzern für ihre Wälder etwas thun will — wenn dieselben aber nichts thun? Unter den jetzigen traurigen Verhältnissen der Landwirthschaft wird die Aufforstung noch mehr als sonst erschwert. Durch die Abholzungen aber werden nicht nur die Nachbarn des Waldbesitzers, sondern auch der Nationalwohlstand geschädigt. Die Flächen verfallen allmälig der Zerstörung, und es ist hohe Zeit, daß in dieser Beziehung etwas geschieht.

Landwirthschaftsminister von Heyden-Cadow: Daß mit dem Waldschutzgesetze von 1875 bisher nicht viel erzielt worden ist, ist richtig. Trotzdem die Regierung stets bestrebt war, die Gründung von Waldgenossenschaften zu unterstützen, sind von 1875 bis jetzt nur zwei solcher Genossenschaften gegründet worden. Man kommt aber mit einem gesetzlichen Zwange nicht immer weit. Häufig ist es besser, die freiwillige Thätigkeit zu fördern. Das ist auch hier geschehen, insofern die Regierung einzelnen Privatbesitzern von Wäldern zum Zwecke des Waldschutzes Unterstützungen zugewendet hat. Ich glaube, es ist zweckmäßig, diesen Gesichtspunkt nicht aus dem Auge zu lassen. Auch werden jetzt vom Staate jährlich ca. 1½ Quadratmeilen ödes Land zur Aufforstung aufgekauft.

Der Antrag Schultz-Lupitz wird an die Agrarkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Zur Lage.

Aus Hamburg wird den „Münch. Neuest. Nachr." mitgetheilt, daß Fürst Bismarck abermals eine Anzahl (zehn) Kisten mit Manuskripten und Werthpapieren nach England habe schaffen lassen. Von früher ist vielleicht bekannt, daß der Fürst schon zu Anfang der sechsziger Jahre, als der Konflikt in Preußen wüthete und man den glücklichen Ausgang des Krieges von 1866 nicht voraussehen konnte, sein Vermögen oder wenigstens einen Theil desselben zu London in sichere Obhut gegeben habe. Aus welchem Grunde der Altreichskanzler aber jetzt außer Werthpapieren, deren vortheilhafte Plazirung im Auslande ihm kein Unbefangener verübeln wird, auch Manuskripte, also doch wohl Briefe an ihn und Niederschriften von seiner Hand aus Deutschland fortschafft, ist nicht recht ersichtlich; denn die von sensationslüsternen Zeitungen vor einigen Wochen ausgebrachte Meldung, die „maßgebenden Personen" in Berlin, d. h. wohl doch der Kaiser und seine Umgebung, sehen mit Besorgniß der Veröffentlichung der „Denkwürdigkeiten" des Fürsten entgegen und seien entschlossen, nöthigenfalls mit Gewalt deren Herausgabe zu verhindern, haben doch nur in urtheilslosen Kreisen Glauben finden können, welche jeden, auch den tollsten politischen Klatsch der nüchternen Wirklichkeit vorziehen. Dem genannten Münchener Blatt wird aus Berlin von „durchaus vertrauenswürdiger Seite" versichert, es sei niemals an leitender Stelle auch nur mit einem Worte die Rede davon gewesen, durch besondere Maßnahmen den Fürsten irgendwie in der Freiheit seiner Bewegung in Wort und Schrift zu beschränken, obwohl der Kaiser und seine Räthe manche Aeußerung des Fürsten, namentlich in seiner Presse, mit Schmerz empfunden haben. Der Kaiser hat, wie schon mehrere Male angedeutet worden ist, wiederholt Versuche gemacht, mit Bismarck nach dessen Entlassung wieder in freundliche Beziehungen zu kommen. In dieser Hinsicht erzählt man sich in Berlin — eine Gewähr können wir selbstverständlich nicht übernehmen, obwohl die Sache an sich nicht unglaubwürdig ist, — daß dem Kaiser sehr viel daran gelegen war, eine Anzahl Briefe wieder zu erhalten, welche er an den damaligen Reichskanzler noch als Prinz Wilhelm während der Leidenszeit seines Vaters in San Remo geschrieben habe. Diese Briefe herauszugeben habe indessen Fürst Bismarck den vom Kaiser abgesandten Herren verweigert; man erinnert sich an die Reise des russischen Botschafters Grafen Schuwalow nach Friedrichsruh und die Anwesenheit des Herzogs von Koburg in Hamburg, welch letzterer „offiziell" nur der Aufführung seiner Oper „Santa Chiara" gelten sollte. Ferner hat der Fürst Bismarck für das Weihnachtsgeschenk des Kaisers, ein Album mit Photographien aus dem Palais Kaisers Wilhelms I., mit einem Briefe gedankt, aus welchem nach dem Ausdrucke eines Hofmanns „ein Hauch eisiger Zurückhaltung" weht. Diese wiederholten Abweisungen haben begreiflicherweise den Kaiser tief verstimmt; ob neuerdings hierin eine Wandlung eingetreten, ob insbesondere der lange Besuch Waldersee's in Friedrichsruh hiermit zusammenhängt, müssen wir dahingestellt sein lassen. Am 1. April wird Fürst Bismarck 76 Jahre alt; der Tag dürfte auch ein Licht auf die Beziehungen zwischen dem Kaiser und ihm werfen.

Der Reichstag, der erst am 7. April wieder zusammentritt, hofft sicher, bis Pfingsten zum Schluß gelangen zu können. Das Hauptaugenmerk wird sich nach Wiedereröffnung der Sitzungen vornehmlich auf die Arbeiterschutz-Vorlage richten müssen. Außer dieser Vorlage sind u. A. noch zu erledigen die Ergänzung des Krankenversicherungs-, das Musterschutz-, das Telegraphenschutzgesetz und die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes. Von den zahlreichen noch unerledigten Anträgen aus dem Hause erregt der des Zentrums auf Abschaffung des Jesuiten-Gesetzes wohl das meiste Interesse. Es wird aber für unwahrscheinlich gehalten, daß das Centrum Neigung hat, diesen Antrag in den nächsten Wochen zur Verhandlung zu bringen.

Das Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich am Freitag sich bis Mittwoch, den 8. April, vertagen. In den nächstfolgenden Tagen wird dann die zweite Berathung der Landgemeinde-Ordnung ihren Anfang nehmen.

Die „Nat. Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift aus der Provinz Sachsen, worin darüber Klage geführt wird, daß das Reichstagspräsidium die Vertheilung von Abzügen der Jesuitenpetition des Evangelischen Bundes an die Reichstagsmitglieder nicht genehmigt habe. Auf eine Bitte um Auskunft über die Gründe dieser Verweigerung hat das Präsidium geantwortet:

„Nach den seit langen Jahren bestehenden Geschäftsgrundsätzen ist die Mittheilung mit Gründen solcher Ablehnungen ausgeschlossen und bedauere ich sehr, auch hier eine Ausnahme von der stets angewendeten Regel nicht machen zu können."

Unterzeichnet ist der Bescheid von dem ersten Vizepräsidenten Grafen Ballestrem, einem Centrumsmann.

Die „Freis. Ztg." weiß mitzutheilen, daß das Reichstagspräsidium die Vertheilung jener gedruckten Petitionen nicht etwa wegen eines Formmangels sondern wegen des Inhalts abgelehnt habe. Das sei, meint das freisinnige Blatt, mit Recht geschehen, denn das Reichstagsbureau sei nicht dazu da, „konfessionelle Hetzschriften" zu verbreiten.

Die Petition des Evangelischen Bundes stellt unseres Wissens in gemäßigter Form die Gründe zusammen, die gegen die Wiederzulassung von Jesuitenhäusern sprechen. Jedenfalls muß es einen eigenthümlichen Eindruck machen, daß im Gegensatz zu der Ablehnung der Mittheilung jener Petition Schriften von Jesuitenfreunden an jedes Mitglied des Reichstages vertheilt worden sind. Vielleicht nimmt irgend ein liberaler Abgeordneter nach den Ferien im Reichstage Veranlassung, festzustellen, nach welchen Grundsätzen bei der Ertheilung bezw. Verweigerung der Erlaubniß, Druckschriften durch das Bureau des Reichstags zu vertheilen, verfahren wird. Einigen Centrumsabgeordneten und Genossen wird dann vielleicht auch eine sehr schöne Gelegenheit gegeben werden, Reden zu halten über das gleiche Recht für Alle, die Beliebtheit der Jesuiten u. s. w.

Die sozialdemokratische Partei hat den 18. März, den Gedenktag des Berliner Aufstandes von 1848 und der Pariser Kommune von 1871 nicht ohne Kundgebungen vorübergehen lassen. Das in Berlin erscheinende sozialdemokratische Blatt „die Volkstribüne" erschien zur Feier des Tages auf blutrothem Papier, so daß dem Leser ganz grün vor den Augen geworden sein muß.

Das amtliche Centralblatt der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts" feiert den Tag durch einen Artikel, der die Kommune verherrlicht und sagt:

Vom 18. März 1871 bis zur Gegenwart ist die Welt in politischer und ökonomischer Hinsicht noch viel rascher und weiter vorgeschritten, als vom 18. März 1848 bis zum 18. März 1871; und wenn wir sehen, wie die sozialistische Idee unwiderstehlich ihren Eroberungszug, ihren Triumphzug fortsetzt — wie ohnmächtig ihr gegenüber die Macht aller Feinde ist — dann können wir auch mit vollster Gewißheit sagen: es wird ein Tag des Sieges kommen, dem keine Niederlage folgen wird!

Gleichzeitig bringt der „Vorwärts" ein Schreiben, das Liebknecht im Namen des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an den Nationalrath der französischen Arbeiterpartei gerichtet hat. Dasselbe übermittelt den Vertretern der französischen Sozialdemokratie zur Feier des 18. März die „Brudergrüße der deutschen Sozialdemokratie". Es heißt da:

Der 18. März ist zu einem internationalen Feiertag geworden, dessen man in unserem Deutschland in jeder Stadt, in jedem Orte, wo es Sozialdemokraten giebt, ernst gedenkt, um das gegenwärtige Geschlecht durch die Erinnerung an die Großthaten der Vergangenheit für die schweren Aufgaben der Gegenwart und der schwereren der Zukunft zu stählen. Wir reichen Euch zum Gedächtniß an Euren und an unseren 18. März die Bruderhand über den Rhein und die Vogesen. Der Weltfriede liegt in der Hand des französischen und des deutschen Volkes. Möge es unseren vereinigten Anstrengungen gelingen, den Chauvinimus der besitzenden Klassen zu überwinden und durch die Friedensliga des internationalen Proletariats der kapitalistischen Ausbeutung, welche die Mutter des Klassenkampfes und des Kriegs ist, auf ewige Zeiten ein Ende und die Verbrüderung der Menschen und der Völker zur Wahrheit zu machen."

Die Redensarten von der Verbrüderung des Proletariats zur Verhütung eines Krieges werden Niemanden über den Kern dieser Kundgebung täuschen. Einer Partei, welche die Verbrechen der Kommune als „Großthaten" feiert, muß unter allen Umständen mit Mißtrauen betrachtet werden.

Der Tod des Prinzen Jerome Napoleon werde — so meint das Pariser Regierungsblatt „Temps" — die Auflösung der bereits gespaltenen Bonapartistenpartei vollenden: um seine politische Erbschaft werde nicht ernstlich gekämpft werden, denn er hinterlasse keine demokratischen Elemente, und die Anhänger des Kaiserthums würden sich nothgedrungen an die Republik anschließen müssen. Jeromes Tod bedeute das Ende eines Herrscherhauses.

Die meisten republikanischen Journale bemerken jedoch, daß Jerome Napoleons Tod keinerlei politische Bedeutung habe.

Die zweite Heimath der Napoleoniden, Italien, wird dem Todten, der ja auch ein naher Verwandter des Königshauses ist, gebührende Ehre erweisen. In der Deputirtenkammer am Mittwoch widmete der Präsident dem Andenken des verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon einen ehrenden Nachruf, feierte den Verstorbenen als Freund Italiens und beantragte, die Sitzung zum Zeichen der Trauer zu schließen und der königlichen Familie das Beileid der Kammern zum Ausdruck zu bringen. Der Ministerpräsident schloß sich den Ausführungen des Kammerpräsidenten an, worauf die Sitzung aufgehoben wurde. Im Senat wurde nach einer ähnlichen Kundgebung ebenfalls die Sitzung aufgehoben.

Das Leichenbegängniß des Prinzen wird heute, Donnerstag früh, stattfinden. Die Prinzessinnen Clotilde, Mathilde und Lätitia, Prinz Viktor, sowie zwei Generaladjutanten des Königs und zwei Beamte des Ceremonienamtes werden die Leiche von Rom nach Turin begleiten. Auf dem dortigen Bahnhofe wird die Leiche von dem Herzoge von Genua empfangen und am Freitag nach der Gruft übergeführt werden.

Berlin, 18. März.

Der **Kaiser** hörte am Mittwoch Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers. Dann begab sich der Kaiser nach Spandau, um daselbst einer Schießübung beizuwohnen.

— Der Kaiser hat dem Senat von Bremen aus Anlaß des Todes des Bürgermeisters Buff folgendes Telegramm gesandt:

„Ich spreche dem Senate und der Bürgerschaft Meine aufrichtige Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste aus, welchen das engere und weitere Vaterland durch den Heimgang Ihres verdienstvollen Bürgermeisters erlitten, den Ich selbst bei Meinem vorjährigen unvergeßlichen Besuch Ihrer Stadt als einen echten deutschen Mann von treuer und fester Gesinnung schätzen lernte."

— Der Premier-Lieutenant a. D. v. **Zelewski** ist zum Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika ernannt worden.

— Der „**Eisenring**" zur Feststellung der Eisenpreise scheint immer größer und mächtiger zu werden. Verhandlungen deutscher Verbände mit dem österreichisch-ungarischen Eisenkartell haben zu einer Abmachung geführt, durch welche sich das österreichisch-ungarische Eisenkartell verpflichtet, im Geschäftsbereich des Oberschlesischen, Mitteldeutschen und Süddeutschen Walzwerkverbandes mit Einschluß des gemeinsamen Gebiets so lange nicht zu offeriren oder zu liefern, als von Seiten der genannten Verbände ein gleiches Verhalten auf der Grundlage des bisherigen Abkommens gegenüber dem Absatzgebiet des österreich-ungarischen Eisenkartells beobachtet wird.

— Die **Leiche Windthorst's**, welche in der Nacht zum Mittwoch in **Hannover** eintraf, wurde im Nebenraum des Fürstenzimmers des Bahnhofes aufgestellt. Die Fülle der Kränze hatte sich noch vermehrt, insbesondere durch prachtvolle Kränze der ehemals hannoverschen Königsfamilie. Deputationen und andere Leidtragende wurden in kleineren Abtheilungen neben dem von acht brennenden Kandelabern umgebenen und zwischen Lorbeerbäumen aufgestellten Sarge zugelassen. Die Einsegnung der Leiche wurde durch den Generalvikar Hugo aus Hildesheim vollzogen. Als Vertreter des Kaisers war der Flügeladjutant und Kommandeur des Königs-Ulanenregiments in Hannover erschienen, welcher der Familie des Dahingeschiedenen das Beileid des Kaisers aussprach. Unter den Klängen eines Trauermarsches wurde dann der Sarg auf den Wagen gehoben; der Zug setzte sich unter großer Betheiligung nach der Marienkirche zu in Bewegung. Alle Straßen, welche derselbe passirte, waren von einer dichtgedrängten Zuschauermenge besetzt. Zwei Musikkorps, abwechselnd Trauermärsche spielend, eröffneten den Zug. Dann folgte die Geistlichkeit, unter welcher sich auch der Bischof von Hildesheim befand. Es folgte der Trauerwagen, gezogen von vier schwarzen Pferden. Hinter den Vertretern des Kaisers und des Prinzregenten von Bayern (Graf Lerchenfeld) folgten die Centrumsabgeordneten, andere Abgeordnete, studentische und sonstige Korporationen, über 50 Vereine mit ihren Fahnen und andere Leidtragende.

Nach Ankunft des Leichenzuges vor der Marienkirche wurde die Leiche auf dem Chor vor dem Hochaltar aufgebahrt. Es celebrirte alsdann der Bischof von Hildesheim das Requiem, wobei der Kirchenchor auch den König-Georg-Trauermarsch von Rhode sang. Hieran schloß sich die Trauerrede des Generalvikars Hugo. Nachdem das Ceremoniell beendet, ward der Sarg in die Gruft unmittelbar vor dem Chore gesenkt, wo die Familienglieder Platz genommen hatten. Der Bischof nahm dann nochmals das Wort zu einer Ansprache, in welcher er die Anwesenden aufforderte, an den Grundsätzen des Entschlafenen festzuhalten. Er feierte ihn namentlich als Freund des Vaterlandes und treuen Sohn der Kirche. Mit einem längeren Gebete schloß der Bischof die kirchliche Handlung.

— Der **Papst** hat auf Sonnabend eine feierliche Messe in der Animalkirche zu Rom für Windthorst angeordnet, bei welcher die Sänger der päpstlichen Kapelle singen werden und Kardinal-Staatssekretär Rampolla für den Papst anwesend sein wird.

— Die telegraphische Nachricht über das Verbot des Verkaufs von **Tuberkulin** in München ist dahin zu ergänzen bezw. richtig zu stellen, daß die Vorstellung der bayerischen Apotheker hinsichtlich der Abgabe von Tuberkulin durch die Apotheken, wie dieselbe in Preußen bereits verordnungsmäßig geregelt ist, noch nicht erledigt werden konnte, weil die Verhandlungen der bayrischen Staatsregierung mit dem preußischen Kultusministerium, welches die Abgabe des Tuberkulin zu regeln hat, noch nicht zum Abschlusse gelangt sind. Bis zum Eintreffen der nothwendigen Verfügung des Ministeriums darf daher das Tuberkulin in den Apotheken noch nicht verkauft werden.

Aus **Frankreich** ist wieder einmal etwas von **Revanche-Schreihälsen** zu berichten: Im Pariser Ambigu-Theater, welches die Patriotenliga diesen Dienstag Abend für ihre Mitglieder gemiethet hatte, kam es während der Vorstellung des Soldatenstückes „Le Régiment", wobei Déroulède'sche Gedichte vorgetragen wurden, zu Kundgebungen. Es wurden Hochrufe auf Boulanger, Déroulède, Frankreich und die Revanche ausgebracht. Auf der Straße verhaftete die Polizei mehrere Männer mit verbotenen Abzeichen, ließ die Leute aber bald wieder frei.

— Es ist eine merkwürdige Schicksalsfügung, daß an diesem 17. März noch ein zweites der Familie des korsischen Eroberers angehörendes Mitglied aus dem Leben scheiden mußte. In Ajaccio ist die 80jährige Prinzessin Marianne **Bonaparte** gestorben. Dieselbe war eine Enkelin Lucian Bonapartes, des zweiten Bruders Napoleons I.

Rußland. Ein Gesetz von ungeheurer Bedeutung für den Bauernstand ist beim Reichsrath in St. Petersburg eingebracht worden. Nach demselben soll das Bauernland im Allgemeinen künftig unveräußerlich und unverpfändbar sein. Um die Bedeutung der erwähnten Maßregel zu veranschaulichen, sei bemerkt, daß es sich dabei um etwa 500 Millionen preußische Morgen handelt.

Nord-Amerika. Die Metall-Prüfungs-Anstalt in New-York wurde diesen Mittwoch von dem staatlichen Münzdirektor in Kenntniß gesetzt, daß die Ausfuhr von einer Million Dollars in Goldbarren, welche von der Firma Heidelbach, Ickelheim u. Co. und Gebrüder Lazard in Auftrag gegeben war, nicht gestattet werden würde. Es ist dies der erste Fall seit 8 Jahren, daß die Regierung die Ausfuhr von Goldbarren verhindert.

Aus **New-Orleans** wird noch gemeldet: **Drei Italiener**, welche zufällig die Aeußerung eines Mannes hörten, daß jedes Mitglied der Mafia (Geheimbundes) gehangen werden müsse, drangen auf den Mann ein und versetzten ihn schwer durch Messerstiche. Erst als Hilfe kam, ließen sie von ihm ab. Den Angreifern gelang es zu fliehen.

Ueber 700 **Italiener** haben die Stadt seit Sonnabend aus Furcht vor weiteren Ausschreitungen verlassen. Der Sekretär des Wählereinschreibungsamtes hat in New-Orleans übrigens ermittelt, daß alle getödteten Italiener eingeschriebene Wähler, daher naturalisirte amerikanische Bürger und nicht italienische Unterthanen gewesen seien.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. März 1891.

— Die **Weichsel** ist heute weiter auf 5,18 Meter gefallen, bei **Kulm** und **Thorn** ist der Dampfertrajekt schon wieder eröffnet; ebenso fällt das Wasser überall im oberen und unteren Stromlauf und in der überschwemmten Einlage bei Elbing, so daß dort die Eiswachen eingezogen worden sind. Der Eisbrechdampfer „**Königsberg**" ist durch das Haffeis glücklich von Pillau in Königsberg eingetroffen.

— Die durch Hochwasser gefährdet gewesene **Eisenbahnstrecke Neuteich-Tiegenhof** ist wieder betriebsfähig und der Verkehr auf der ganzen Strecke Simonsdorf-Tiegenhof in vollem Umfange wieder aufgenommen.

— Durch Ministerialverfügung veranlaßt, haben die Bezirksregierungen die Magistrate der Städte mit 2000 bis 10000 Einwohnern aufgefordert, binnen Kurzem das **Mindestgehalt der Volksschullehrer** auf 1000 Mk. zu erhöhen und denselben außerdem Wohnungs- und Feuerungsentschädigung zu gewähren. Das bedeutet für viele Stellen eine wesentliche Verbesserung; der Erlaß spricht dafür, daß man höheren Orts selbst das Zustandekommen des Unterrichtsgesetzes stark bezweifelt.

— Eine **neue Dampferlinie** wird in diesem Jahre auf der **Weichsel** eingerichtet werden. Die Firma Ick-Danzig beabsichtigt nämlich, die vier Dampfer, welche früher zwischen Danzig und Warschau kursirten, zwischen Danzig und den Weichselstädten bis nach Bromberg hin laufen zu lassen. Am hiesigen Fährplatz soll ein großer Waarenschuppen nebst Landungsbrücke für die Linie errichtet werden. Außerdem soll, wie wir hören, von **Königsberg** aus eine direkte Dampferlinie über die Weichsel, Brahe, Netze u. s. w. nach **Berlin** ins Leben gerufen werden.

—Der kürzlich in Pelplin zum Priester geweihte Herr **Melz** von hier hielt vorgestern in der hiesigen katholischen Pfarrkirche in Gegenwart von vielen Geistlichen und einer zahlreichen Gemeinde seine erste Messe ab. Der Seminarchor sang während des Hochamtes eine lateinische Messe.

— „**Belohnung 300 Mark.**" In weithinsichtbarer Schrift stehen diese Worte auf einem rothen Plakat, das heute an allen verkehrsreichen Punkten von Graudenz angebracht ist. In den Kreisen Rosenberg, Stuhm, Loebau, Marienwerder und Marienburg sind nämlich im Laufe des letzten Jahres 70—80 Einbruchsdiebstähle und Raubanfälle verübt worden. In dringendem Verdacht der Theilnahme an der Mehrzahl derselben steht der Schneider Felix (alias Franz) Baranowski. Auf die Ermittelung desselben ist jene Belohnung von 300 Mark ausgesetzt, welche an Denjenigen gezahlt werden sollen, welcher wesentlich zur Auffindung und Ergreifung dieses Verbrechers beiträgt. Irgendwie erheblich erscheinende Nachrichten sind umgehend der nächsten Polizeibehörde oder dem Untersuchungsrichter beim Kgl. Landgericht Elbing, zu den Akten J. 1092/90 mitzutheilen. Baranowski ist 34 Jahre alt, mittelgroß (1,66 M.), breitschultrig, kräftig gebaut, hat ein breites Gesicht, hohe Stirn, schwarze Kopfhaare, schwarzen Schnurrbart und stumpfe Nase, graue Augen und spricht deutsch und polnisch.

— Am Palmsonntag wird der hier wohlbekannte Herr Robert **Johannes** wieder einen Vortragsabend veranstalten. Herr Johannes hat bei seinem früheren Auftreten namentlich durch seine überaus komischen ostpreußischen Dialektvorträge den Hörern unendliches Vergnügen bereitet.

— Vorgestern Abend ertönten die **Feuerglocken**. Auf der Kulmer Chaussee war in einem Häuschen des Besitzers Bohm Feuer ausgekommen, und das Gebäude brannte in kurzer Zeit nieder.

— [**Militärisches.**] v. **Bülow II**, Sec. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 1, vom 1. Mai d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp. kommandirt; v. **Zimmermann**, Oberst-Lt. z. D., zuletzt in der 2. Gend. Brig., der Charakter als Oberst verliehen; **Döring**, Ober-Roßarzt vom Westpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 16, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt; **Plügge**, Kanzleidiätar von der Intend. des 17. Armee-Korps, zum Intend. Kanzlisten ernannt.

— Dem Landrath v. **Eisenhart-Rothe** in Schubin ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Köslin übertragen und der Regierungs-Assessor Hans v. **Eisenhart-Rothe** ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Schubin, Regierungsbezirk Bromberg beauftragt worden.

— Der Amtsgerichtsrath **Goerdeler** in Schneidemühl ist an das Amtsgericht Marienwerder versetzt. Der Referendar **Hannemann** aus Berent ist gestorben.

— Für die aus dem aufgelösten **Gutsbezirk Adl. Ruda** und der **Gemeinde Ruda** neugebildete **Landgemeinde Ruda** im Kreise Kulm sind der Besitzer Julius **Schrenk** zum Gemeindevorsteher und Steuererheber und die Besitzer Johann **Unrau** und Friedrich **Block** zu Dorfgeschworenen gewählt und bestätigt worden.

Kulm, 18. März. Am Dienstag fand hier eine größere Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters **Pagels** und unter Theilnahme des auf dem Gebiet der Zuckertechnik rühmlichst bekannten Herrn Direktor **Grundmann** statt, in welcher die Mehrzahl der anwesenden Interessenten sich für die Einrichtung einer **Zuckerfabrik** in Kulm aussprach und für das Zustandekommen derselben günstige Anerbietungen gemacht wurden.

Zu der für die Pfingstfeiertage in Aussicht genommenen Einweihung des vom **Kulmer Schützenverein** erbauten neuen **Schützenhauses**, mit welcher ein dreitägiges Schießen verbunden werden wird, sollen sämmtliche Schützengilden Westpreußens und einige Gilden Posens eingeladen werden.

⊙ **Thorn, 18. März.** In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten** erstattete Herr Erster Bürgermeister **Bender** den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten im zu Ende gehenden Etatsjahre. Dasselbe war ein recht ruhiges. Im Magistrat kamen keine, in der Stadtverordneten-Versammlung geringe Aenderungen vor. Die Geschäfte bei der städtischen Verwaltung haben sich stark vermehrt. Das Gebiet der Stadt umfaßt jetzt 1134 Hektar, wovon 38 Hektar auf die innere Stadt (ohne die Erweiterung „Wilhelmsstadt") kommen. Die Einwohnerzahl hat sich um 3100 Personen vermehrt. Die Gesammtausgaben für 1890/91 werden den Etat um 40500 Mk. überschreiten. Denselben stehen Ersparnisse bezw. Mehreinnahmen von 22000 Mk. gegenüber, so daß 18500 Mk. zu decken sein werden. Der Erweiterungsbau des Schulgebäudes auf der Bromberger Vorstadt nebst Einrichtung der Centralheizung, welche befriedigt, hat 37000 Mk. erfordert. Der vor 2 Jahren begonnene Knaben-Handarbeitsunterricht nimmt einen gedeihlichen Fortgang. Der Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge des Kinderheims und des Waisenhauses ermöglicht es, einigen Mädchen Unterricht in der Gewerbeschule für Mädchen zu Theil werden zu lassen. Der Knaben-Handarbeitsunterricht im Kinderheim und Waisenhause soll fernerhin auch Arbeiten des praktischen Lebens, wie Garten- und leichte Schneiderarbeiten, aufnehmen. Den Betrieb auf der Uferbahn übernimmt vom 1. April die Stadt. Neue Ladestränge sollen bei derselben eingerichtet werden. Der Bau der **Pferdebahn** wird in den nächsten Tagen beginnen. Die städtischen Forsten gaben einen Nettoertrag von 45000 Mk., wovon 4890 Mk. zu Aufforstungen verwandt wurden. Der gesammte Grundbesitz der Stadt beläuft sich jetzt auf 4487 Hektar, darunter über 3000 Hektar Waldbestand. Die Verwaltung des Schlachthauses wurde durch die Einfuhrverbote sehr in Mitleidenschaft gezogen. Den Bemühungen des Magistrats gelang es, daß im Dezember die Schlachtung polnischer Schweine gestattet wurde. In Folge dessen haben sich die Einnahmen so gemehrt, daß die Kasse mit 5000 Mk. Bestand abschließen wird. Der Kapitalienfonds der Stadt ist auf 2093000 Mk. gestiegen, die städtischen Schulden betragen insgesammt 1511000 Mk. — Nach dem Bericht wurde der **Haupt-Etat** für 1891/92 in Einnahme und Ausgabe auf 566000 Mk. festgestellt; an **Gemeindesteuern** sind 270 pCt. der Staatssteuer gegen 240 pCt. im laufenden Jahre erforderlich. Die Erhöhung wird einerseits bedingt durch die Aufbesserung der Gehälter, andererseits durch den Ausfall eines Bestandes.

Thorn, 18. März. In der gestrigen Sitzung der **Handelskammer** wurde mitgetheilt, daß der von der Handelskammer bei der Eisenbahn-Direktion in Bromberg gestellte Antrag, im Güterverkehr zwischen **Polen** und **Deutschland Transitfrachtsätze** einzuführen, Berücksichtigung gefunden habe und daß demnächst ein solcher Tarif in Kraft treten würde. — In der St. Johanniskirche wurde heute unter großem Andrang von Gläubigen eine Trauerandacht für den verstorbenen Abgeordneten **Windthorst** abgehalten. Der Katafalk war mit Kränzen und Blattpflanzen reich geziert und mit Trauerfahnen drapirt.

Der vorgestern entsprungene **Zuchthäusler Besitzer A. Schulz** aus Friedrichsbruch ist bereits gestern in Fordon verhaftet und heute Mittag wieder in das Landgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Die Verhaftung des pp. Schulz erfolgte in Fordon mit großer Mühe, fünf Männer konnten ihn erst bewältigen, da S. wie ein Wüthender mit einer Mistgabel um sich schlug. Als Grund seiner Flucht gab Schulz an, „er habe nur seine Familie besuchen und von seiner Heimath aus an die Staatsanwaltschaft schreiben wollen, daß er unschuldig im Zuchthaus sitze."

* **Löbau, 18. März.** Der vielberedete Beleidigungsprozeß gegen Herrn Kaufmann **Landshut** aus Neumark hat heute vor der Strafkammer seinen Abschluß gefunden. Herr Landshut ist von Strafe und Kosten **freigesprochen** worden. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Freiheitsstrafe beantragt, mit Rücksicht darauf, daß die (**von der Anklage behauptete**) Beleidigung des Amtsrichters Kannopsch — wonach dieser als Untersuchungsrichter einem der Brandstiftung verdächtigten „befreundeten" Gutsbesitzer Lehmann in Bratian einen „Wink" gegeben haben sollte, zu „verschwinden" — eine der schwersten sei, die einem königl. preußischen Richter zugefügt werden könne. Durch eine an Kunst der Schlußfolgerung ganz besonders hervorragende Wort- und Ideenverbindung hatte die Staatsanwaltschaft aus einem Korrespondenz-Artikel des Geselligen die Beleidigung **gefolgert**, der Einsender dieses Artikels sollte Herr Landshut gewesen sein, ebenso wie ihm vorgeworfen wurde, daß er an den Landgerichtspräsidenten in Thorn eine Nummer des Geselligen (in welcher der Name des intimen Freundes von Lehmann nicht angegeben war) mit der Blaustift-Randbemerkung „Herr Kannopsch" gesandt hatte. Diese Blaustiftschrift ist nach Vertagung des ersten Hauptverhandlungstermins dem Sachverständigen Redakteur Arthur Henze in Leipzig zugesandt worden, welcher aber in seinem langen Gutachten nur zu dem Schlusse gekommen ist, daß der Angeklagte „wahrscheinlich" die Worte „Herr Kannopsch" geschrieben habe. Das unsichere Gutachten des Schriftgelehrten, der ganze künstliche Aufbau der Anklage und die Schlüsse aus einigen Zeugenaussagen veranlaßten denn auch den Gerichtshof auf Freisprechung zu erkennen. Der übrigens kürzlich gestorbene Amtsrichter Kannopsch ist, wie er selbst in der ersten Verhandlung ausgesagt hat, entfernt davon gewesen, die in Frage stehende Korrespondenz auf sich zu beziehen, er hat ausdrücklich bekundet, daß er nur auf Verlangen seiner Vorgesetzten Strafantrag gestellt habe. Die Beweggründe für diese Haltung sind nicht mehr festzustellen, jedenfalls hat die vorgesetzte Dienstbehörde schon im Interesse des Richterstandes und zur Wahrung des Ansehens desselben es für ihre Pflicht gehalten, durch eine öffentliche Verhandlung die Sache möglichst klarzustellen.

E **Aus dem Kreise Löbau, 17. März.** Seit einigen Tagen haben wir das schönste Frühlingswetter, Schnee und Eis ist bis auf ganz kleine Reste verschwunden, das Schneewasser ist, ohne irgend welchen Schaden angerichtet zu haben, abgelaufen. — Die **Störche** sind schon hier, es sind bereits vorige Woche mehrere gesehen worden. — Die Wintersaaten scheinen gut durch den Winter gekommen zu sein.

Dt. Eylau, 16. März. Die letzte Sitzung des Lehrervereins eröffnete wie gewöhnlich Gesang. Herr Graswurm-Dt. Eylau hielt einen längeren Vortrag über „Hypnotismus". Sodann sprach Herr Reuber über „Das Herz unserer Kaiser — ein wahres Nationaleigenthum". Anknüpfend an die bedeutsamen „historischen Märztage dieses Jahrhunderts, zeigte Redner, wie die Herzen unserer Kaiser — nach einem Ausspruche Wilhelms I. — das echteste und wahrste Nationaleigenthum seien; ihre Liebe zum Volke, die sich insbesondere in der Fürsorge für die untern und untersten Schichten des Volkes zeigt — das Krankenkassen-, Unfallversicherungs-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz beweisen es — bricht sich eben Bahn zum Herzen des Volkes. Von der Absendung der beabsichtigten Petitionen an unseren Vertreter im Abgeordnetenhause wurde, da durch den Wechsel im Kultusministerium die Annahme des Schulgesetzentwurfs wohl mehr als zweifelhaft geworden ist, Abstand genommen. Herr Reuber gedachte in herzlichen Worten des Herrn v. Goßler, und dem ehemaligen Minister wurde ein Hoch ausgebracht.

λ **Stuhm, 18. März.** Heute Nacht brannte das hiesige, dem Kaufmann D. Herrmann gehörige **Sägewerk** mit allen Maschinen nieder. Nur der Schornstein ist stehen geblieben. Bei der herrschenden Windstille blieb das herumlagernde Holzmaterial vom Feuer verschont. Eine Menge Arbeiter, die in dem abgebrannten Etablissement lohnende Beschäftigung fanden, sind nun gezwungen, sich auswärts Arbeit zu suchen. — Zu nächstem Sonntag sollen zwei polnische Wählerversammlungen stattfinden, in Altmark und Stuhm, um die Ersatzwahl zum Reichstage in Fluß zu bringen.

Konitz, 18. März. Der **Etat** unserer Stadt wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten in Einnahme und Ausgabe auf 172824 Mk. festgesetzt.

Zempelburg, 18. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Etat für 1891/92 auf 24368 Mk. festgesetzt, gegen 23448 Mk. im laufenden Etatsjahr. Als Zuschläge zur Aufbringung der Kommunalsteuer sind zu zahlen 250 Prozent zur Klassensteuer, 143 Prozent zur Grundsteuer und 96 Prozent zur Gebäudesteuer.

Pelplin, 18. März. (W. B.) Auf Anordnung des Bischofs wurde heute in der Kathedrale für die Seelenruhe **Windthorst's** ein feierliches **Requiem** abgehalten, dem der Bischof vom Throne aus sowie sämmtliche Domherren und Geistliche, die Studirenden des Priesterseminars sowie viele Gläubige beiwohnten.

* **Pr. Stargard, 18. März.** In der letzten Sitzung des hiesigen **Gewerbe- und Bildungsvereins** hielt Herr Semprich einen Vortrag über die **Anfänge der Kultur**. Er schilderte, auf welche Weise der Mensch, ursprünglich von Früchten und kleineren Thieren lebend, allmählich zum Jäger, Nomaden und Ackerbauer wurde. Das erste in unserer Gegend in vorgeschichtlicher Zeit angebaute Getreide ist wohl die Hirse gewesen, der dann später erst Gerste, Hafer und Weizen folgten. Die Waffen der Ureinwohner unserer Provinz wurden in Proben vorgelegt, die in Feuersteinmessern und Steinhämmern bestanden und die sowohl aus der älteren Steinzeit, in der man den Feuerstein durch Schlagen spaltete, als auch aus der neueren Steinzeit herstammten, in der man den Stein, besonders Syenit, durch Abschleifen bearbeitete. Interessant waren die Ausführungen über Feuergewinnung und Feueraufbewahrung. Noch heute findet man in Masuren den Gebrauch des Feuerbohrers erhalten, indem an einem bestimmten Tage des Jahres die jungen Leute sich versammeln, um eine Platte aus weichem Holz auf einem in die Erde gesteckten Eichenpfahl herumzudrehen, bis dieselbe in Brand geräth.

* **Pr. Stargard**, 18. März. Der heute unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Dr. Kruse am hiesigen Königlichen Friedrichsgymnasium abgehaltenen Abgangsprüfung unterzogen sich 8 Prüflinge, von denen 7 die Prüfung bestanden.

J **Danzig**, 18. März. Gestern haben Dampfboote das Eis auf der todten Weichsel vom Ganskrug bis zur Schleuse aufgebrochen, und so konnte heute der regelmäßige Dampfbootverkehr zwischen Danzig und Plehnendorf beginnen. Der Schleusenbetrieb wird morgen eröffnet werden. Für den Dampfbootverkehr zwischen dem Johannisthore und der Westerplatte werden bereits die großen Raddampfer benutzt. Ferner ist gestern das erste Segelschiff in See gegangen. Auch die Fischer athmen erleichtert auf, da sie in den letzten Tagen gute Dorsch-, Herings- und Flunderfänge gemacht und dafür hohe Preise erzielt haben.

ss **Aus dem Kreise Danziger Niederung**, 18. März. Durch das andauernde Hochwasser in der Weichsel sind die Entwässerungsmühlen zum Stillstand gebracht. Falls das Wasser nicht bald derartig fällt, daß die Entwässerungsschleusen geöffnet und die Schöpfmühlen in Thätigkeit gesetzt werden können, dann dürften hier größere Stücke von Wintersaaten auswässern und ausfaulen. Sonst haben hier die Wintersaaten im allgemeinen den Winter recht gut überstanden und sehen jetzt schon recht frisch aus. Durch die Entwässerungsschleuse in Bohnsack ist von der Weichsel aus in den Abzugskanal so viel Wasser gedrungen, daß man schon einen Bruch der beiden Dämme befürchtet und deshalb Tag und Nacht Wache hält.

L **Neuteich**, 18. März. Im Jahre 1848 entstand auch an unserem Orte ein Aufruhr, in Folge dessen mehrere Personen zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Die entstandenen Untersuchungskosten, 1200 Mk., „Revolutionsgeld" genannt, wurden auf das Grundstück eines der Hauptrādelsführer, des Zimmermanns L. eingetragen. Behufs Erlaß dieser Schuld wandte sich L. vor Kurzem in einem Gesuch an den Kaiser, und es ist ihm denn auch die Schuld erlassen und das Amtsgericht Tiegenhof angewiesen, dieselbe im Grundbuche zu löschen.

1 **Elbing**, 18. März. Durch die Ueberfluthung der Einlage ist die Haffküste zwischen Jungfer und der Nogatmündung wesentlich verändert worden, indem einige kleine Landzungen der sogenannten „Strauchkampen" völlig fortgerissen und einige Einschnitte zugeschwemmt worden sind. Das Wasser stand heute nur noch einen halben Meter hoch über den Ländereien. Es sind jetzt auch die letzten Leute von den Hausböden heruntergezogen, doch benutzen sie dieselben noch als Schlafstätten und zur Aufbewahrung der Sachen, da noch Nachwasser erwartet wird. Der Elbing hat heute zu fallen begonnen, die Hommel ist bereits 1½ Fuß zurückgetreten. Der Drausen kann sich nach dem Haff entleeren, weil dieses jetzt eisfrei ist. Die überschwemmten Drausenkämpen werden deshalb bald trocken werden.

† **Soldau**, 17. März. Heute wurde in der evangelischen Kirche ein taubstummes Paar getraut. Zu dieser Amtshandlung war vom Konsistorium zu Königsberg Herr Pfarrer Willamowski aus Lahna hergesandt, und die Besucher hatten den seltenen Anblick einer Traurede, die in der Zeichensprache gehalten wurde. Dem Brautpaar war es anzusehen, mit welcher Innigkeit und Andacht es an den Lippen und Bewegungen des Geistlichen hing.

Allenstein, 18. März. Wegen Unterschlagung eingezogener Steuern im Betrage von 630 bezw. 58 Mk. wurden in der letzten Strafkammersitzung die früheren städtischen Vollziehungsbeamten Laborius und Orlowski zu 1 Jahr bezw. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

m **Kreis Rössel**, 17. März. Am 26. Mai d. J. veranstalten die Kreise Rössel, Allenstein, Heilsberg und Osterode eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen. Zur Prämiirung von Pferden und Rindvieh sind außer zahlreichen Diplomen 2600 Mk. ausgesetzt.

Ψ **Königsberg**, 17. März. Das hiesige Bernstein-Museum der Firma Stantien und Becker hat während des ganzen vergangenen Jahres fortgesetzt Erweiterungen in fast allen Abtheilungen erfahren, so daß nach Ankauf der Professor Caspary'schen bedeutenden Sammlungen nunmehr auch der Nebensaal zur Aufstellung der Fundstücke hinzugezogen worden ist. Das Museum zeigt sich jetzt in einer Großartigkeit und Vielseitigkeit, wie sie ein anderes Museum nicht aufzuweisen hat. Und dennoch werden immer neue seltene Funde gemacht, welche für die Wissenschaft von unschätzbarem Werthe sind. Die im vergangenen Jahre bei den Ausgrabungen in Palmnicken zu Tage geförderten seltenen Bernsteinstücke enthalten speziell „Einschlüsse," welche sich auf alle 24 Klassen des Museums vertheilen, namentlich aber auf diejenigen der Hautflügler, Käfer, Schmetterlinge und spinnenartigen Thiere. Auch Pflanzen, welche den Wald unserer Braunkohlenzeit gebildet haben, pflanzliche Abdrücke in Bernstein, fossile Harze, welche aber nicht Bernstein sind, Bernsteinarbeiten aus der Steinzeit und solche aus dem zweiten und dritten Jahrhundert vor Christo, sind in noch nicht vorhandenen Exemplaren gefunden worden, ebenso neue Farben in Bernstein, von deren Existenz man bisher keine Ahnung gehabt. Die Ordnung des ungeheuren Materials des Museums ist eine so vorzügliche und übersichtliche, daß sich jeder Besucher schon nach kurzer Wanderung genau zu orientiren im Stande ist. Eine neue interessante Ausstellung wird das Museum dadurch erhalten, daß nach Fertigstellung der gegenwärtigen Vergrößerungsbauten in Palmnicken ein Relief des Bergwerks, wie sich ein solches von Schwarzort schon im Museum befindet, angefertigt werden wird mit allen im Betrieb befindlichen Maschinen und Nebenwerken, durch welches sich alle Grade deutlich erkennen lassen werden, welche der Bernstein von seiner Auffindung bis zu seinem Versandt durchzumachen hat.

In der gestrigen Sitzung des Provinziallandtages wurden zur Errichtung des Kaiser-Wilhelms-Denkmals in Königsberg 150000 Mk. in drei Jahresraten zu 50 000 Mk. bewilligt. Ferner bewilligte der Landtag dem Ostpr. milchwirthschaftlichen Verein auf 3 Jahre je 1200 Mk. zur Unterhaltung der Molkereischulen, dem Provinzialverein zur Bekämpfung der Wanderbettelei 15000 Mk. In den Provinzialausschuß wurde an Stelle des verstorbenen Grafen Dohna-Schlodien der Landrath v. Gottberg-Domnau gewählt. Die Gewährung einer Provinzialbeihilfe für die Eindeichung des Memeldeltas wurde abgelehnt.

ß **Tilsit**, 17. März. Der Eisgang vollzieht sich in aller Ruhe. Dann und wann treten Verstopfungen ein, die aber nicht lange anhalten. Wasserstand 5,44 Meter. Im Rußstrome liegt das Eis noch fest.

Bromberg, 18. März. Die hiesige Hafen-Aktiengesellschaft hat im Jahre 1890 einen Reingewinn von 258 938 Mk. erzielt und gewährt eine Dividende von 5 Prozent.

(**Posen**, 18. März. Das Hochwasser der Warthe fällt ebenso langsam, wie es gekommen ist; bei einem Wasserstande von 5,54 Meter heute Nachmittag sind einige Straßen ganz wasserfrei geworden, sodaß die Laufbrücken entfernt werden konnten. Das Wasser läßt eine dicke klebrige Schlammschicht zurück, die durch Leitungswasser fortgespült werden muß. Einen großartig schönen Eindruck macht das nördlich von Posen sich ausbreitende Wasserthal; es gleicht einem großen wogenden See, dem drei Ströme: Warthe, erster Vorfluthkanal und Cybina, unaufhörlich neue gewaltige Wassermassen zuführen. Die Hauptsorge der Behörden und des Hilfskomitees bildet jetzt die Versorgung der Bedürftigen. Nach polizeilicher Ermittelung haben überhaupt ca. 3100 Personen ihre Wohnungen verlassen müssen, von denen etwa 1750 Personen in den Massenquartieren untergebracht sind, während die übrigen auf den Böden und in Dachkammern hausen. In den Massenquartieren führen städtische Beamte bezw. Schutzleute die Aufsicht, erstere leiten auch die Vertheilung von Naturalien. An vier Kochstellen werden täglich etwa 1500 Liter Suppe zubereitet und an die bedürftigsten Ueberschwemmten vertheilt. An zwei Stellen wird das Kochen der Speisen von Diakonissen, an den beiden andern von katholischen Schwestern besorgt. Erwähnenswerth ist das freundliche Anerbieten des Weihbischofs Dr. Likowski, im erzbischöflichen Palais eine Kochstelle für Ueberschwemmte einzurichten, was seitens des Hilfskomitees indeß abgelehnt wurde. Für beschäftigungslose Arbeiter ist ein Arbeits-Nachweise-Bureau im städtischen Gewerbeamte eingerichtet.

O **Posen**, 18. März. Der Provinzial-Landtag bewilligte heute für die durch die Ueberschwemmung Betroffenen 20,000 Mark.

Der Provinziallandtag erklärte sich einverstanden mit der Wahl bürgerlicher Mitglieder und deren Stellvertreter für die Ober-Ersatzkommission im Bezirke der siebenten Infanteriebrigade, welche den Provinziallandtagen von Pommern, Posen und Westpreußen gemeinschaftlich zusteht, derart, daß sie in der ersten Wahlperiode von Pommern, in der zweiten von Posen, in der dritten von Westpreußen wahrgenommen werde. Die Frage, ob die Provinz den Erlaß eines Gesetzes betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere als Bedürfniß erachte, wurde verneint. Ferner wurde beschlossen, dem Landeshauptmann einen Landesrath für die Bearbeitung der Invaliditäts- und Altersversorgung zuzutheilen.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der frühere Oberpräsident, Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler, zum Ehrenbürger der Stadt Posen ernannt. Heute Nachmittag verließ Graf Zedlitz die Stadt; auf dem Bahnhof konzertirte die Husarenkapelle, sämmtliche Spitzen der Civil- und Militärbehörden verabschiedeten sich von ihm.

In der Kaserne Jersitz erschoß sich heute Morgen der Rekrut Berthold II. von der 2. Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 47. Derselbe schoß sich mit dem Gewehr durch den Kopf und war auf der Stelle todt. Die Kugel drang durch seinen Kopf hindurch, ging dann durch die Decke und in dem oberen Stockwerk dem Gefreiten Bremer, der sich gerade wusch, durch den Hals. Der Gefreite wurde, anscheinend nur leicht verletzt, nach dem Garnisonlazareth geschafft.

Verschiedenes.

— Als der Kaiser Dienstag Nachmittag, von einem Spazierritt nach dem Schlosse zurückkehrend, die Linden in kurzem Trabe passirte, nahte sich ihm ein mit dem Eisernen Kreuz geschmückter älterer Mann, der eine Bittschrift emporhielt. Der Monarch hemmte ein wenig den Lauf seines Pferdes, beugte sich von demselben herab und nahm dem alten Krieger das Schreiben eigenhändig ab, um es sodann seinem Adjutanten zu übergeben. Der Bittsteller, der, wie er äußerte, neunzehn Jahre lang im Eisenbahndienst thätig gewesen ist, blieb von der Polizei unbehelligt, die sonst bekanntlich Jeden festnimmt, der auf diese öffentliche Weise die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich und seine Angelegenheit zu lenken sucht.

— Die „Kieler Zeitung" veröffentlicht ein Schreiben von Professor Hensen, welches feststellt, daß die früher mehrerwähnte Plankton-Expedition größere Erfolge erzielt hat, als ursprünglich in Aussicht gestellt waren. Die Ergebnisse der Expedition werden von 23 Fachgelehrten bearbeitet. Es finden sich immer neue Arten von Thieren und Pflanzen und es zeigt sich immer deutlicher, daß die gemachten Befunde für größte Meeresflächen allgemein gültig sind. Je weiter die Untersuchungen fortschreiten, bemerkt Professor Hensen, desto mehr bestärkt sich die Hoffnung, außerordentlich genaue Rechenschaft über das Leben und die Menge der im freien atlantischen Ocean treibenden kleinen Organismen geben zu können.

— Die telephonische Verbindung zwischen Paris und London ist am Mittwoch durch den Handelsminister Jules Roche nebst Gemahlin und den englischen Botschafter Lord Lytton, in aller Form eröffnet worden. Dieselben waren im Hauptpostamte in Paris anwesend und unterhielten sich mit dem Generalpostmeister in London.

— [Humor auf dem Todtenbette]. „Vous voyez que je ne puis réussir à rien, pas même à mourir", — „Sie sehen, daß mir nichts gelingt, nicht einmal das Sterben" — mit diesen Worten hat weiland Prinz Napoleon noch vor einigen Tagen in der Unterhaltung mit seinem königlichen Schwager Humbert zutreffend die Summe seines Lebens gezogen.

— [Seltsame Art, eine Petition zu überreichen.] Vor der Eröffnung der Sitzung der italienischen Kammer an diesem Mittwoch schleuderte ein entlassener Bahnhofsgepäckträger von der Gallerie aus ein Bittgesuch in den Sitzungssaal mit dem Rufe: „Excellenz! Ich verlange Gerechtigkeit!" Derselbe wurde auf die Polizei geführt und dürfte alsbald wieder entlassen werden, da dem Zwischenfall keinerlei Bedeutung beigelegt wird. Uebrigens wird in Rom jeder Besucher der Galerie der Kammer vor seinem Eintritt polizeilich untersucht, ob er in seinen Kleidern etwas Verdächtiges bei sich habe.

— [20000 Mk. Belohnung.] In den Kreis- und sonstigen amtlichen Blättern wird jetzt eine Bekanntmachung veröffentlicht, welche mittheilt, daß Mitte v. Mts. in der City zu London Noten der englischen Bank im Gesammtbetrage von 11580 Pfd. Sterl. gestohlen und 1000 Pfd. (20000 Mk.) Prämie auf die Ergreifung des Diebes resp. Wiedererlangung der gestohlenen Werthpapiere ausgesetzt seien. Die diesseitigen Behörden etc. sollen eine etwa versuchte Verwerthung der Papiere verhindern, sie gegebenen Falls mit Beschlag belegen und nach dem Diebe Ermittelungen anstellen, auch seine Festnahme im Betretungsfalle bewirken.

— [Die Wärterin Alexanders III.] die Engländerin Frau Strutter, wurde kürzlich in Petersburg beerdigt, wobei ein Gepränge entfaltet wurde, welches der bescheidenen Stellung der Verstorbenen kaum entsprach. Frau Struttner trat vor 46 Jahren als Wärterin zu dem neugeborenen Großfürsten Alexander (gegenwärtig regierenden Zaren) in den Dienst und entledigte sich ihrer Aufgabe so vorzüglich, daß sie später dieselbe Thätigkeit bei den andern Brüdern des Kaisers, den Großfürsten Wladimir, Alexis, Serjei und Paul, zur größten Zufriedenheit der kaiserlichen Eltern ausfüllte. Die Prinzen gewannen die Engländerin außerordentlich lieb, sie freute sich auch der besondern Anhänglichkeit Alexanders II. und seiner Gemahlin. Der gegenwärtige Kaiser trug seiner Wärterin eine ganz besonders zärtliche Anhänglichkeit entgegen und besuchte die alte Dame häufig im Winterpalast, wo ihr eine schöne Wohnung eingeräumt war und sie auf kaiserliche Kosten verpflegt und mit allen Bequemlichkeiten, ja, jeglichem Luxus des Lebens versehen wurde. Der Kaiser und seine Brüder folgten dem Trauerzuge zu Fuß, die Kaiserin und die Großfürstinnen in Kutschen.

— [Der Zarewitsch] hat Indien verlassen, und die indischen Behörden sind herzlich froh darüber. Alles schwebte in Zittern und Zagen, es möchte ihm ein ernstlicher Unfall zustoßen oder er könnte gar ermordet werden. Er war furchtbar nervös, sobald er öffentlich zu erscheinen hatte. Während der Festlichkeiten waren die Gebäude, in welchen sie abgehalten wurden, stets von einem Trupp Reiterei streng bewacht. Es wird eine Geschichte erzählt, welche, wenn sie wahr ist, beweist, wie sehr der Nihilismus den Nerven der russischen Kaiserfamilie zugesetzt hat. Während des Festmahls im Regierungshause in Madras hörte man vor den Fenstern mit einem Male einen Knall. Der Zarewitsch und seine Begleiter sprangen sofort auf und griffen bleich vor Schrecken nach dem Degen. Schließlich stellte sich heraus, daß eine — Sodawasserflasche auf der Veranda „losgegangen" war.

— [Russisches.] Ein komischer Fall wird aus Krementschug gemeldet. Ein 10jähriger jüdischer Knabe, Jankel Leiba war dort 1877 gestorben und auf dem jüdischen Friedhofe beerdigt. Zehn Jahre später wurde Jankel Leiba zum Militär berufen und da er natürlich nicht erscheinen konnte, sein Vater mit 300 Rubel gestraft. Letzterer appellirte gegen dieses unsinnige Urtheil, allein nach einem Jahre entschied das Gericht, daß er zahlen müsse, weil nur bewiesen sei, daß sein Sohn Jakow gestorben sei, Jankel daher erscheinen müsse. Dieses Urtheil stützte sich auf die Aussage eines Zeugen, welcher in Betreff des Namens des Verstorbenen einen Irrthum begangen hatte.

— [Ruttinger.] Der kürzlich in Amerika ermordete deutsche Kaufmann ist, wie aus Newyork mitgetheilt wird, zu Berlin mit 40 000 Mk. versichert gewesen. Die Versicherungssumme sollte seiner Frau, einer Schwester des Engländers Wright, welcher des Mordes verdächtig ist, zufallen. Man vermuthet, daß Wright in einem Schiffe aus Boston nach Liverpool gefahren ist.

— [500 Menschen ertrunken.] Die Zahl der Passagiere und Mannschaften des bei Gibraltar untergegangenen Auswandererschiffes „Utopia", die in den Wellen umkamen, wird auf nahe an 500 geschätzt. Bis jetzt sind 318 Personen als gerettet gemeldet und 90 Todte aufgefunden.

— Eine nette kleine Geschichte aus dem Leben Windthorst's erzählte Karl Sonntag in seinen 1875 erschienenen „Bühnenerlebnissen". Es war im Jahre 1862, als die eben neuernannten Minister Erxleben, Windthorst und Bacmeister längere Zeit im British Hotel mitspeisten, bis sie ihre Familien aus ihren ehemaligen Wohnorten nach Hannover führen konnten. Die Minister waren auch in Hannover dem Wechsel der Erscheinungen nur allzusehr unterworfen, und eines Tages kam Windthorst zu Tisch mit folgender eben erlebter Begebenheit. Er hatte eine Wohnung miethen wollen; als er aber, mit der Vermietherin einig geworden, seinen Namen nannte, antwortete die gute Frau: „Dann bitte ich um Entschuldigung! Wenn Sie ein Minister sind, kann ich Ihnen die Wohnung nicht vermiethen: ich kann nicht so oft in meinem Hause mit den Miethern wechseln."

— [Der belohnte Korb.] Vor einiger Zeit verstarb in Hamburg ein sehr vermögender Handwerker, unverheirathet, und setzte u. A. einer Wittwe ein Legat von 12000 Mk. aus. Dasselbe war von einem Briefe begleitet, den der Verstorbene kurz vor seinem Tode geschrieben. In demselben wird die Hinterlassenschaft an die Wittwe damit begründet, daß sie dem Testator vor etwa dreißig Jahren, als er um ihre Hand anhielt, einen Korb gegeben habe! Diesem hochherzigen Entschlusse habe er es zu danken, daß er seine Jahre in Ruhe verleben durfte.

— [Nacktheit in der Kunst.] 500 „christliche Frauen" in Philadelphia haben sich an die Direktion der Kunstakademie mit einem Protest gegen die Ausstellung von 18 Gemälden gewendet, weil dieselben nackte Gestalten aufweisen. Das Direktorium antwortete: „Wir fühlen Mitleid für Leute, welche in der Schönheit und Reinheit der menschlichen Form nichts Anderes als Unzartheit, Unsittlichkeit und Unanständigkeit erblicken können." Seitdem dies bekannt, hat sich der Besuch der Ausstellung verdoppelt. — Als jüngst ein italienisches Landschaftsgemälde, auf welchem ein zweijähriges nacktes Kind sich zeigt, einem in London wohnenden Schotten zum Ankauf angeboten wurde, äußerte dieser „Mir gefällt's schon, aber mein Weib hielt es für unanständig." Er kaufte jedoch das Bild, nachdem der Künstler dem Kindlein ein Hemdchen aufgemalt hatte.

Briefkasten.

H. P. C. Wiederholt an Sie gesandte Briefe erhielten wir als unbestellbar zurück; wir bitten daher, Ihre vollständige Adresse nochmals anzugeben.

F. K. Es ist ein mehrfach beobachteter Mißbrauch, daß mehr Waare eingesandt wird, als bestellt worden. In diesem Falle genügt, wenn dem Einsender die nicht bestellte Waare sofort zur Verfügung gestellt wird. Dies scheinen Sie nicht gethan zu haben. Dadurch haben Sie stillschweigend die Annahme erklärt und auch das Mehr zu bezahlen übernommen.

A. P. Wenn die Exmission für solche Ausschreitungen nicht im Vertrage vorgesehen ist, bleibt der in dieser Beziehung zu stellende Antrag erfolglos.

H. K. Ist eine Impfung nach dem Urtheile des impfenden Arztes erfolglos geblieben, so muß sie spätestens im nächsten Jahre und, falls sie auch dann erfolglos bleibt, im dritten Jahre wiederholt werden.

Insterburg. Es ist bedauerlich, daß unter den achtzehn Herren kein einziger sich befunden hat, der die neuere deutsche Geschichte wirklich kennt.

A. E. Wir meinen, daß Sie sich zu bemühen haben, lohnende Beschäftigung im Privatdienste zu finden, in welcher Sie als pensionirter Beamter im 35. Lebensjahre soviel verdienen können, als an Ihrer Pension fehlt, um davon leben zu können. Ihre Bemühungen wegen Wiederanstellung und wegen Erhöhung der Pension im Staatsdienste erscheinen völlig aussichtslos.

Neuestes. (T. D.)

*** Posen, 19. März. Der Provinzial-Landtag bewilligte gestern für die Ueberschwemmten der Provinz 20000 Mark und genehmigte heute den Gesammtetat in Höhe von 3 400 000 Mk. Um 3 Uhr Nachmittags wurde der Landtag durch den Oberpräsidenten geschlossen.**

Berlin, 19. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte nach wenig erheblicher Erörterung den Etat der Eisenbahnverwaltung in zweiter Lesung unverändert. Ein Antrag Richter betreffend die dienstfreien Tage des Fahrpersonals und die Verhältnisse der Diätarien wurde in der Kommissionsfassung angenommen.

London, 19. März. Ein Telegramm aus Sansibar meldet, der Karawanenführer Tippotipp liege gegenwärtig in Unyanyembe und sei an der rechten Seite gelähmt.

Gibraltar, 19. März. Die Zahl der Ertrunkenen der „Utopia" wird jetzt auf 576 angegeben.

Newyork, 19. März. Telegramme aus Santjago melden, daß nur Iquique und Pisagua in den Händen der Kongreßtruppen sind und sich die Lage der Regierung täglich bessert.

Berliner Kours-Bericht vom 18. März.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 bz. G. Deutsche Reichs-An. 3½% 99,10 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,50 B. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,75 bz. Preuß. Consol. 3½% 99,10 G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,60 B. Staats-Anl. 4% 101,20 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,50 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,60 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,40 G. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,80 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 103,00 bz. G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 173,50 B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 93,00 G.

Berlin, 19. März. (T. Dep.) Russische Rubel 240,45.

Danzig, 19. März. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco unver., 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 203—205, hochbunt inländ. Mk. 207, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 161,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 161.

Roggen loco flau, inländ. Mk. 159—168, russ. und polnischer zum Transit Mk. 122—122,35, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 123,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 123,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —,

Hafer: loco inl. Mk. 128—135.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 16. März 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,50 Geld, unkontingentirt Mk. 48,75 Geld, per März 48,75 Geld. Zufuhr 5000 Liter, fester.

Graddwitz. Palmarum, 8 Uhr, Herr Prediger Diehl.
Dombrowken. Sonntag Palmarum, Vorm. 10 Uhr, Andacht mit heiligem Abendmahl. Hr. Pred. Geschke.
Mockrau. Palmarum, 10 Uhr, Herr Pr. Diehl.
Poln. Waugerau. Sonntag, Palm. 10 Uhr, Gottesdienst. Hr. Pr. Gehrt.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach sechswöchentlichem Leiden zu einem besseren Leben meine liebe Frau

Pauline Modler

geb. **Loeffler**

im 26. Lebensjahre. [6978]

Weichselburg, den 18. März 1891.

Der tiefbetrübte Gatte.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Krieger-Verein
Gr. Leistenau.

Sonntag, den 22. März cr., **dem Geburtstage weiland Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I.,** gemeinschaftlicher Kirchgang. Antreten 9½ Uhr vor dem Vereinslokal.

(6933) **Der Vorstand.**

Landwirthschaftl. Verein
Dragass.

Sitzung am 21. d. Mts., Abends 7 Uhr, **im Vereinslokale.**

Tagesordnung.
1. Beschlußfassung über Absendung einer Petition um den Chausseebau Kommorsk-Montau.
2. Saaten-Angebot und Nachfrage.
3. Vorzeigung einer Kartoffel-Wasch-Maschine durch Herrn H. Lenz.
4. Verschiedenes. (6957)

Der Vorstand.

Zum Besten des Mädchen-Waisenhauses

Freitag, den 20. März cr., 7 Uhr Abends: (6961)

! Der Soldatenfreund !

Billets à 2 Mark bei Buchhändler **Kauffmann** und an der Kasse.

Die beiden letzten

Geschichtsvorlesungen

sind
Sonnabend, 21. März } von 5—6 Uhr.
Dienstag, 24. März }
[6962] **Ebel.**

Ostpreussenabend

Sonnabend, 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Tivoli** (Zimmer links).
Alle hier wohnhaften Ostpreußen sind dazu freundlichst eingeladen. [6826]

TIVOLI.

Freitag u. Sonnabend, 20. u. 21. März:
Zwei grosse
humorist. Soiréen
von
Albert Sémada's Leipziger
Quartettsängern & Humoristen
Herren: **Albert Sémada, Bernh. Böhmer, Otto Exner, Robert Steidl, Wilh. Frank, Ernst Ludwig.**
Gastspiel des Instrumental Humoristen Eduard Schaller, Virtuos auf 12 verschiedenen Instrumenten u. der 17½ Fuß langen Riesenposaune.
(Näheres die Tageszettel).
Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pfg.
Billets à 50 Pf. sind vorher bei den Herren: Cond. **Güssow** u. Cigarrenh. **Sommerfeldt** zu haben.

Höcherlbräu
Bock-Bier
à Glas 15 Pfg. 6099

(6699)

Sonabend beginnen wir mit dem
Bockbier-Ausstoß.
Brauerei Kunterstein.

Sämmtliche **Blumen- u. Gemüse-Sämereien** empfiehlt E. Emanowski, Handelsgärtner, Rosenberg Wpr. Auch kann daselbst ein **Gärtnergehilfe und Lehrling** zum 1. April eintreten.

Ferdinand Glaubitz

☞ **5/6 Herrenstr. 5/6** ☜
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Mortadella hochf., Ochsenfleisch, Lammfleisch, Rauchschinken, pomm. Wurst, Cervelat-, Salami-, Mettwurst. (5151)

Neben unserem **Specialgeschäft für Seifen etc.** haben wir auch ein vollständiges [6765]

Colonialwaarengeschäft

eingerichtet. Wir führen auch diese Artikel nur in reeller Waare, geben dieselben zu etwas billigerem Preise als unsere Konkurrenz ab und bitten unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

Falck & Leetz.

Kataloge und Kostenanschlage gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

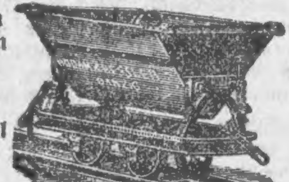
empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen



Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.



Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.



☞ Zusammenlegbare ☜
Polster-Bettgestelle
von **12 Mk. an** offerirt
das Tapezier-Geschäft
von
F. Polakowski.

Strumpflängen von nur bestem Doppelgarn, in garantirt echt. Farben,
Damenstrümpfe, echt schwarz, mit vollständig doppelten Sohlen, von 1,25 Mk. an,
Union-Schweißsocken, bei der Wäsche nicht einlaufend,
Vigogna, Doppelgarn, Estremadura, Sommer-Merino, Rockwolle, sowie sämmtliche **Nähmaterialien.**

Louis Heidenhain Nachfl.
Inh. **Gustav Gäbel.**

Frühjahrs-Rock- u. Jaquett-Anzüge

☞ streng moderner Sitz, eigenes Fabrikat, Mk. 20, 22, 25, 27, 30, 36, 40, ff. 45 Mk. (1661g)

46 L. PRAGER 46
Marienwerderstraße

Conserven!!!

Preiswerth!!!		Gut!!!
Dosen à 1 Ko.		½ Ko.
Stangenspargel	Mk. 1,75	0,95
Feine junge Schoten	„ 1,—	0,60
Junge Erbsen II	„ 0,75	0,45
Bruchspargel m. Köpfen	„ 1,—	0,60
„ ohne „	„ 0,75	0,45
Reineclauden } vorzügl.	„ 1,20	0,70
Mirabellen } Compot	„ 1,—	0,60

sowie sämmtliche Gemüse- und Früchte-Conserven versendet per Post od. Bahn ohne Berechnung von Verpackung (6970
L. Hain, Berlin W., Potsdamerstr. 123.

Karpfen.

Zweisömmerige Karpfen, in diesen Frühjahr auszusetzen, kauft **Dominium Rohlau** bei **Warlubien.** [6997]

Frischen **Groschewitzer** (6994
Portl.-Cement
(anerkannt beste Marke)
offerire billigst **Ludwig Gleinert.**

Düngergyps

offerire ab Bahnhof **Hardenberg** nach Eintreffen, sowie ab Lager billigst und bitte um frühzeitige Bestellung. (6974
J. Wollenweber, Neuenburg Westpr.

---

100 Schfl. blaue
50 „ Dabersche
schöne Speisekartoffeln
20 Ctr. Seradella
1 fetten Bullen

hat zum Verkauf [6939]
Gustav Hinz, Niederzehren.

Rosen-Hochstämmchen
900 Stück gut bewurzelte, mit schönen Kronen, nur bewährte gute Sorten, selbst gezogen, habe von jetzt ab abzugeben. Preis mäßig, Händler Sonderpreise. Vom 1. April ab jede Farbe und Sorte **Schnittrosen.** [6154]
Mocker per Thorn, im März 1891.
Gustav Kunde.

---

5 bis 600 Scheffel schöne gesunde
Eßkartoffeln
sind verkäuflich in **Maienthal** bei Zempelkowo. (6984

Eine gut eingerichtete und gangbare
Kupferschmiede
Todesfallshalber sehr preiswerth zu verkaufen. **Wwe. John, Nakel.**

Meine seit 25 Jahren bestehende
Bäckerei (7001)
nebst Haus, am Markt gelegen, beste Geschäftslage, wünsche zu verkaufen.
Aug. Becker, Bäckerm., Colberg Markt 1(

Erfahrener Brauer
sucht Stellung. Gefl. Off. werden u. 7008 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein
Zieglermeister
der mit Ring-, Kanal- und Feldöfen gut bewandert ist, sucht Stellung als Meister oder Brenner. Er war in Rußland 15 Jahre Meister und ist jetzt ausgewiesen. Off. unter Nr. 6986 bef. d. Exped. d. Bl.

Ein junger Mann

Materialist, od. 2. Destillateur, gegenw. in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugn. vom 1. April 1891 in einem größeren Geschäfte Stellung. Mit der einfachen Buchführung und Komptoirsachen vollständig vertraut, auch beider Landessprachen mächtig. Offert. u. **C. C. 100** postl. **Neuenburg** Wpr. erbet. (7004)

Suche für sofort oder 1. April einen jungen, fleißigen (6992
Gehilfen.
H. Gerlach, Handelsgärtner, Dirschau.

Einen nüchternen, ordentlichen
Kutscher
sucht per 1. April (6964
C. Weber, Festung Graudenz.

Suche für mein Material- u. Schankgeschäft (6991
1 jüngeren Commis
zum 15. April. Gefl. Offerten unter **R. 20** an die Exp. d. Nogat-Zeitung in Marienburg Wpr.

Zuschneider-Volontär
theoretisch u. praktisch ausgebildet, sucht für weitere Ausbildung per 1. April Stellung, zuerst eventl. ☞ ohne Entschädigung. Offerten an **H. Heintze, Berlin,** Kurfürstenstr. 9, 2 Tr. (6981

Einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, sucht fürs Materialwaarengeschäft (6969)
C. Farchmin. Bischofswerder.

Arbeiter
finden auf **Festung Graudenz** dauernde Beschäftigung (6967)

Eine musik. Erzieherin
zum 1 April cr. zu zwei Mädchen von 10 und 7 Jahren sucht R. Hellwig, Altau bei Pensau. (6973)

Eine junge Dame
welche die einfache und doppelte Buchführung erlernt hat, sucht unt. bescheid. Ansprüchen zum 1. April Stellung als **Buchhalterin od. Cassirerin** Gefl. Offerten an **E. Raepke, Danzig,** (6979) Heiligegeistgasse 31.

Ein j. Mädchen Besitzertochter, 20 J. alt, beider Landessprachen mächtig, sucht Stellung zum **1. April** cr. zur Erlernung der [7004]
Landwirthschaft.
Gefl. Offerten werden **B. S. 5555** postlagernd **Podwitz** Wpr. erbeten.

Zur Erlernung des Geschäfts kann
ein junges Mädchen (6968
aus guter Familie sofort eintreten.
Louis Heidenhain Nachfolger.

Zum April wird eine erfahrene
Haushälterin
gesucht, welche in Aufzucht von Kälbern und Federvieh Erfahrung besitzt, bei einem Gehalt von 210 Mark; auch ein
Stubenmädchen
erfahren im Plätten und der Wäsche.
Griewe, Post Unislaw. (6989
Frau Meyer zu Bexten.

Mädchen für Alles erhalten lohnende Stellung zum 1. April durch Fr. Losch, Unterthornerstr. 24. (7001)

Geschäfts-Lokal.

Das von mir benutzte Geschäftslokal mit Wohnung ist wegen anderw. Unternehmen **per 1. Oktober d. Js.** zu vermiethen. (6965)

S. Lewin,
Marienwerderstraße 48.

Die frühere **Wohnung** des Herrn L. G. Präsidenten **Wetzki** Tabakstr. 12, ist sofort zum 1. Oktober 1891 zu vermiethen. (6829)

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. (6995) A. Simanowski.

Zur landwirthsch. Buchführung:
1. **Geldjournal,** Einn., 6 Bg. } in 1 Bd.
2. „ Ausg., 18 „ } geb. 3 M.
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe v. Getreide** x., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bog. geb. 3 50 M.
7. **Arbeiterlohnconto,** 25 Bg. gb. 3 M.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. geb. 2,25 M.,
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bog. geb. 3 Mark.

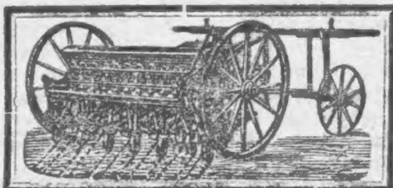
Viehstands-Register, à Bogen 10 Pf.
Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg. 2,50
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2,00.
Contracte m. Conto, Du., 25 Stück 1,50.
Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.
☞ **Probebogen** gratis und postfrei.
Buchdruckerei von Gustav Röthe in Graudenz.

Reelles Heirathsgesuch!

Ein j. geb. Besitzer sucht d. Bekanntschaft einer geb. häusl. Dame z. mach. (Wittw. nicht ausgeschl.) Etwas Verm. erw., aber nicht Bedingung; dageg. muß der Charakter der Dame so beschaffen sein, daß er eine gemüthliche Häuslichk. verspricht. Photogr. auf Wunsch zurück. Vermittl. verbet. Gefl. Off. u. T. III postl. Güldenhof erbet. (7006)

Heute 2 Blätter

Siederslebener „Saxonia".



Keine Gummiwalzen. **Keine Regulirung.**

Einzige Drillmaschine der Welt,
welche ohne alle complicirten Regulirvorrichtungen, ohne leicht, lose und brüchig werdende Gummiwalzen selbst auf dem coupirtesten Terrain
dauernd gleichmässig säet.

Generalvertretung und Lager
bei
A. Ventzki in Graudenz.

Zum Osterfeste
empfehle: (6998
Ostereierfarben
Micado-Marmorir-Papier
Gewürze aller Art
Citronat, candirte Pomeranzenschale, Hirschhornsalz, Citronenöl, Pottasche, feinstes Speise-Provenceröl.
Drogen-Handlg d. Löwen-Apotheke
E. Rosenbohm.

Cichorien
Fabrikat **Hanswaldt u. Resag,** offeriere noch zu alten Preisen
Julius Wernicke,
(7000) Tabakstraße.

---

2 gebrauchte (6990
Caffeebrenner
auch passend zum Einmauern, sind billig zu haben bei
D. Balzer, Strasburg.

Wegen Geschäftsänderung ist ein vollständiger, gebrauchter (6993
Selterwasser-Apparat
billig zu verkaufen. Off. unter 300 an die Expedition der „Dirschauer Zeitg.", **Dirschau.**

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 67.

Graudenz, Freitag] [20. März 1891.

Aus der Provinz.

O **Aus dem Kreise Strasburg**, 17. März. Vor zehn Jahren verkaufte der Bauer P. in N. die Hälfte seines Grundstücks an W., Letzterer verkaufte sein erworbenes Gut an J., an welchen dann erst von P. die Auffassung gegeben wurde. In betreff der Theilung des Wohnhauses wurde verabredet, daß als verkauft der nach Norden gelegene Anbau gelte, so daß nunmehr jede Wirthschaft eine selbstständige Wohnung mit eigenem Eingange und eigener Feuerung hatte, und obwohl der Anbau eine etwas kürzere Front als das Hauptgebäude hatte, wurde dasselbe dennoch als Hälfte angesehen und in dem notariellen Vertrage auch schlechtweg als Hälfte angenommen und nicht genauer bezeichnet. Aber es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt, so auch hier: es kamen mancherlei Zerwürfnisse vor, und nun ging J. mit seinem Kontrakt zu einem „Linksanwalt" und klagte gerichtlich auf die mathematische Hälfte des Wohnhauses. Mehrere Zeugen wurden geladen, und endlich nach Abhaltung eines Lokaltermins in N. fällte das Amtsgericht in L. ein für den Kläger günstiges Urtheil. „Hat er A gesagt, so sage ich B," sagte P. und meldete Berufung in Thorn an. Herr Rechtsanwalt W. in Thorn hielt zunächst die Vollstreckbarkeit des Urtheils auf, wodurch der Verkäufer wenigstens sein Haus noch bewohnen durfte, da der Kläger laut erstinstanzlichem Urtheile vom Hauptgebäude 2,2 Meter Front abschneiden wollte, nämlich den Eingang, den Flur und die Feuerung. Im weiterem Verlaufe des Prozesses wurde dem Kontrakt eine der Wirklichkeit mehr entsprechende Auslegung gegeben, so daß der hartnäckige Kläger mit seiner widersinnigen „Haarspalter-Klage" vollständig abgewiesen wurde. Er muß sich nun mit seinem Anbau begnügen und hat noch gegen 200 Mk. Kosten zu zahlen. Möge dieser Vorfall als Mahnung dienen, bei derartigen Verschreibungen nicht lässig zu Werke zu gehen, vielmehr alles ganz genau in den Vertrag aufzunehmen.

∠ **Neuteich**, 17. März. In vergangener Nacht ist in der hiesigen katholischen Kirche zum zweitenmal in kurzer Zeit ein Einbruch verübt worden. Der Einbrecher hat das Schloß zum Thurme gewaltsam geöffnet und versucht, durch die Vorhalle in das Innere der Kirche zu gelangen. Die Schlösser haben ihm jedoch Widerstand geleistet, so daß außer der Beschädigung derselben kein Schaden verursacht ist. Als des Einbruchs verdächtig ist ein Klempnergeselle verhaftet worden.

⊙ **Aus Westpreußen**, 17. März. In unserer Provinz giebt es in den Städten 21 öffentliche Mittel- bezw. höhere Mädchenschulen, von denen 7 auf den Bezirk Danzig und 14 auf den Bezirk Marienwerder fallen. Die 7 Mittelschulen im Regierungsbezirk Danzig haben sämmtlich 7 und mehr aufsteigende Klassen, was im Bezirk Marienwerder nur bei 5 Schulen der Fall ist. Hier giebt es noch 2 Schulen mit 4, 3 mit 5 und 4 mit 6 aufsteigenden Klassen. Im Regierungsbezirk Marienwerder werden auch nahezu ¼ sämmtlicher Schüler der Mittelschulen noch in gemischten Klassen unterrichtet. Im Regierungsbezirk Danzig dagegen gab es unter den 61 Klassen nur 2 gemischte. In den Mittel- und höheren Mädchenschulen befanden sich im Ganzen 2403 Knaben und 6512 Mädchen. Die männliche Jugend macht demnach nur — 36 pCt. sämmtlicher Schüler aus — eine Erscheinung, die sich im ganzen Staate wiederholt. Denn von der gesammten männlichen Jugend Preußens, welche einen über das Ziel der Volksschule hinausgehenden Unterricht erstrebt, besuchen nur etwa 30 pCt. die Mittelschulen und 70 pCt. die höheren Lehranstalten. Ebenso ungleich ist die Benutzung der Mittelschulen durch die verschiedenen Konfessionen. In Westpreußen sind 47,7 pCt. der Bevölkerung evangelisch, 49,5 pCt. katholisch und 1,7 pCt. jüdisch. Unter den Schülern der Mittelschulen aber befanden sich 4915 (75 pCt.) evangelische, 872 (13 pCt.) katholische und 265 (9 pCt.) jüdische. Zieht man noch die 4165 Schüler in den privaten Mittelschulen in Betracht, so ergiebt sich, daß in sämmtlichen Mittelschulen Westpreußens 73 pCt. der Schüler evangelisch, 14 pCt. katholisch und 10 pCt. jüdisch sind. Die Familiensprache der Schüler der öffentlichen Mittelschulen war im Regierungsbezirk Danzig ausschließlich die deutsche. Im Bezirk Marienwerder aber wurden schon 429 Schüler- 9,5 pCt. aus polnisch redenden Familien gezählt.

H **Königsberg**, 17. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden Herr Rechtsanwalt Brinkmann in Tilsit und Herr Gerichtsassessor Pohl von hier als besoldete Mitglieder des Magistrats gewählt. Herr Pohl ist bereits seit längerer Zeit als Hilfsarbeiter in der städtischen Verwaltung beschäftigt.

ß **Heiligenbeil**, 18. März. Neben den hohen Preisen für Getreide behaupten sich in diesem Frühjahr auch solche für Kartoffeln, wenigstens fordert man hier 3 Mk. für den Scheffel.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 18. März.

1) Daß Frauen, wenn sie in Zorn gerathen, ihrem Zünglein gern freien Lauf lassen und ihrem Unmuthe in Worten und manchmal auch in Thätlichkeiten Ausdruck geben, ist eine altbekannte Thatsache. Damit pflegt aber in der Regel die Sache abgethan zu sein. Einen anderen Standpunkt vertritt indessen die Besitzersfrau Hermine Dobrig aus Adl. Rehwalde, denn sie war außer der Beleidigung noch des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der wissentlich falschen Anschuldigung angeklagt. Der Amtsdiener von Ollenrode hatte am 15. Oktober v. Js. den Auftrag bekommen, ein im Dienst der Angeklagten stehendes kränkliches Mädchen zu seiner Mutter zu führen. Er begab sich deshalb mit einem amtlichen Schreiben und in Begleitung der Mutter des kranken Dienstmädchens auf die Besitzung der Dobrig und traf die Angeklagte auf dem Hofe. Er theilte ihr den Zweck seines Kommens mit, kam dabei aber schön an. Die Angeklagte war mit der Fortführung des Mädchens durchaus nicht einverstanden, sie stieß den Amtsdiener zurück und belegte ihn mit einem Schwalle von nicht wiederzugebenden Schimpfworten. Als der auf diese Weise an der Ausführung seines Auftrages verhinderte Mann sich entfernt hatte, setzte sich die Dobrig flugs hin und schrieb eine Denunziation an die Staatsanwaltschaft, in der sie den Amtsdiener beschuldigte, sie geschlagen und gestoßen zu haben, und dessen Bestrafung beantragte. Der Spieß wurde indessen umgedreht und die Dobrig unter Anklage gestellt. Es wurde mit Recht eine empfindliche Strafe für angezeigt gehalten und die Angeklagte zu sieben Wochen Gefängniß verurtheilt, ferner wurde dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den erkennenden Theil des Urtheils zu veröffentlichen.

2) In der Nacht zum 11. November v. Js. traf ein Wachtmeister zwei Soldaten, einen Musketier und einen Kürassier, in deren Begleitung sich der Arbeiter Ferdinand Müller, früher hier, jetzt in Melno, befand. Der Vorgesetzte forderte den Musketier auf, ihm die Urlaubskarte zu zeigen. Dieser entgegnete, daß er einer solchen nicht bedürfe, da er Ordonnanz des Divisionkommandeurs sei, machte Kehrt und rückte aus. Um nun den Namen des widerspenstigen Menschen festzustellen, lief der Wachtmeister hinter ihm her. Er kam jedoch nicht weit, denn er wurde von dem Kürassier und dem Angeklagten Müller verfolgt und eingeholt, wobei letzterer dem Wachtmeister einen so kräftigen Stoß von hinten versetzte, daß er zu Boden fiel. Nun begannen alle Drei auf den Liegenden einzuhauen, wobei Müller sich ausschließlich der Stiefelabsätze bediente; die Folge war, daß der Wachtmeister schwere Verletzungen davontrug. Die beiden Soldaten haben übrigens ihre Strafe wegen dieser rohen Mißhandlung eines Vorgesetzten schon erhalten, denn sie wurden vom Kriegsgericht zu sechs Jahren und einem Tag bezw. zu fünf Jahren und einem Tag Zuchthaus verurtheilt. Der Dritte dieses Kleeblatts, Müller, erhielt ein Jahr Gefängniß.

3) Einen eigenartigen Begriff von dem Betragen im Gotteshause hat der Arbeiter Hermann Schulz in Marienau. Dem Gottesdienste, welcher an Kaisers Geburtstag in der Domkirche zu Marienwerder abgehalten wurde, glaubte er auch beiwohnen zu müssen, leider begab er sich aber in einer Verfassung zu demselben, die mit dem Ernste einer kirchlichen Handlung schwer in Einklang zu bringen ist. Wahrscheinlich um seinen Patriotismus und seine Anhänglichkeit zum Kaiserhause zu zeigen, hatte er an geistigen Getränken schon ein Erkleckliches hinter die Binde gegossen, so daß er sich beim Betreten des Gotteshauses bereits in gehobener Stimmung befand. Er begann auch sofort, durch sein Gebahren die Andächtigen zu stören; das Vaterunser betete er mit lauter Stimme, und an dem Gesange betheiligte er sich mit so übermächtiger Stimme, daß seine Gegenwart allgemein peinlich berührte. Das Gebot, sich ruhig zu verhalten, beachtete er nicht, und daß ihm auch der Mund zugehalten wurde, brachte ihn nicht von seinem Vorhaben ab, so daß er schließlich abgeführt werden mußte. Zwei Monate Gefängniß waren die Strafe für sein pöbelhaftes Betragen.

4) Dem Grundsatz, daß, wenn man in der Kirche gewesen ist und die Seele gestärkt hat, man auch an die Stärkung des Leibes denken müsse, huldigt der Arbeiter Johann Matuszewski aus Bagniewo. Am 30. November hatte er dem Gottesdienst in Schönau beigewohnt und begab sich nach Beendigung desselben in den dortigen Krug. Hier entspann sich bald ein Streit mit anderen Arbeitern, und zornig entfernte Matuszewski sich. Unterwegs kam ihm der Gedanke, daß es gar nicht „so ohne" sein möchte, wenn er einem seiner Widersacher auflauern und ihm ordentlich eins „auswischen" würde. Diesen Gedanken brachte er auch sogleich zur Ausführung; er versteckte sich, und als gerade einer jener Arbeiter vorbeigehen wollte, sprang er mit offenem Messer aus seinem Hinterhalte hervor und versuchte, dem Ahnungslosen mehrere Stiche beizubringen. Dieser wehrte sich indessen energisch, so daß er mit einigen Schrammen im Gesicht davon kam. Unversehens stach der Angeklagte noch einmal und brachte ihm einen tiefen Stich in den linken Oberarm bei. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde Matuszewski zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

---

4. Forts.] **Wirre Wege.** [Nachdr. verb.

Roman von Hans von Spielberg.

Stettens Begleiter ließ sich Zeit, das bunte Bild mit Muße zu betrachten. Es mochte das so seine Art sein, wenigstens paßte es vortrefflich zu seinem etwas behäbigen Aeußern, dem selbst eine leichte Rundung nicht fehlte. In aller Ruhe ließ er den Blick seiner blauen Augen von dem einen zum andern gleiten, ehe er sich zu einer Entgegnung entschloß.

„Ihr habt es hübsch hier," sagte er dann. „Man muß sich wohl in diesem Raume fühlen, dem man überall die ordnende Künstlerhand und den farbenfrohen Künstlersinn ansieht. Ist das Bier so gut wie das Kneipzimmer, so möchte ich wohl ausrufen: Hier laßt uns Hütten bauen!"

„Wie kannst Du in unserer Bierstadt an der Güte des Stoffs zweifeln, Frevler? Willst Du Dir mit Gewalt den Haß des allgewaltigen Sedlmayr auf den Hals ziehen? Aber die Hauptsache: es gefällt Dir also. Und wenn Du wüßtest, mit welchen geringen Mitteln wir dies stattliche Heim herrichteten! Es ist nämlich eigentlich alles Lug und Trug, was Du siehst: die hohe Wölbung, die für die Ewigkeit gemauert erscheint, ist flüchtiges Holzwerk und Pappe und Gips, die kernigen Säulen drüben sind scheinheilige Stützen aus Balken und Stuck, ebenso wie jenes stilvole Portal. Aber was thut das! Unseres verstorbenen, treuen Genossen Gedon Meisterhand hat es eben verstanden, aus Wenigem Viel zu schaffen. Und nun komm mein Junge, auf daß Resi Deine durstige Seele erquicke."

„Einen Augenblick noch, Bruno. Laß mich die Gesellschaft noch ein wenig mustern. Wer ist der hagere Herr dort mit dem mächtigen Bart, der so herzlich lacht?"

„Kennst Du ihn nicht, den Maler der Könige, der selbst ein Fürst der Kunst? Franz Lenbach ist's, der ewig junge."

„Und der behäbige Herr ihm gegenüber mit dem ruhigen Lächeln auf den vollen Lippen?"

„Du weißt unsere Meister schnell herauszufinden. Diesmal ist's ein engerer Landsmann von Dir, auch der Sohn einer Hansestadt: der Professor Piglheim. Wenn Du morgen Zeit hast, wollen wir sein herrliches Panorama: die Kreuzigung Christi, bewundern und dann in sein Atelier gehen, um uns einige der schelmischen Frauenköpfe anzuschauen, die keiner so reizend in Pastell hinzuhauchen versteht, wie er — als Gegengift gegen seine Madonna, wie der Professor wohl selbst scherzend sagt. Damit ich Dich übrigens gleich weiter orientire, dort sitzt Schlittgen, der Zeichner der „Fliegenden Blätter", und neben ihm der Professor Klaus Meyer — auch Meister Grützner sehe ich dort drüben, den Schöpfer der bierdurstigen Klosterherren. Nun sei aber zufrieden und laß uns einen kräftigen Trunk thun!"

Die beiden schritten Arm in Arm durch den Saal, Stetten überall begrüßt und überall Scherzworte eintauschend. An einem kleinen Tisch machte er endlich Halt und stellte den Freund einigen näheren Bekannten vor: „Ingenieur Klaus Krato aus Lübeck, mein ältester Freund von der Schulbank her!" Die Herren rückten etwas zusammen und die flinke Resi war auch schon mit schäumenden „Halben" zur Stelle. Der Ingenieur war neben einen hageren, fast überschlanken Herrn in reiferen Jahren zu sitzen gekommen, den Stetten als Mr. Staby vorgestellt hatte, „ein passives Mitglied der Zunft", wie er hinzufügte. „Aber ein sehr nützliches, denn Mr. Staby hat die angenehme Eigenschaft, Bilder zu kaufen — und seine Mittel erlauben ihm das."

Alle lachten und der Amerikaner stimmte heiter mit ein, indem er sich mit der wohlgepflegten Hand den mächtigen Vollbart glatt strich. „Aber bitte, sagen Sie Ihrem Freund auch, Mr. Stetten, daß ich kein Kunsthändler bin", meinte er dann, „sondern nur Amateur."

„Was Du hiermit selbst ad notam nehmen kannst, Klaus."

Das Gespräch wurde animirt, man lebt sich ja bald ein in einem fröhlichen Künstlerkreis. Ein jeder hatte eine neue Schnurre zu erzählen, irgend ein besonderes Ereigniß auf seiner Sommerreise erlebt, das berichtet zu werden verdiente. Da wurde ein Landschafter bespöttelt, der von seiner Staffelei durch einen Ochsen aufgejagt worden und schließlich auf einen Baum retirirt sei, während sich der wüthende Ochse nachher als eine ganz harmlose Kuh entpuppt habe; zwei Freunde, die zusammen in Dachau gewesen waren, erzählten, wie sie sich bitterböse entzweit hätten, weil der eine für seine Skizzen stets helle Sonne und der andere trübe Stimmung gebraucht habe. Dann entstand plötzlich Stille im Saal.

„Aha", raunte der Amerikaner seinem Nachbar zu, „jetzt hält ein Neuaufgenommener seine erste Rede."

„Du mußt wissen, Klaus", ergänzte Stetten schnell, „diese Rede ist Grundbedingung bei jeder Aufnahme, und viele fürchten sie wie das höllische Feuer. Unserem Freunde dort oben scheint auch nicht ganz wohl zu sein." Er deutete nach dem erkerartigen Ausbau in der Seitenwand, in dem jetzt ein wirklich etwas bleiches Jünglingsgesicht auftauchte.

„Hochverehrte Kunstgenossen!" begann der Unglückliche.

„Lauter reden!" erscholl ein gewaltiger Bierbaß von unten.

„Hochverehrte Kunstgenossen!"

„Lauter — lauter!" rief man allgemein, während der Aermste hoch oben kaum die Zähne auseinander bringen konnte.

„Hochverehrte Kunstgenossen! Seit Rafael seine unsterbliche Madonna . . ."

„Lassen Sie doch den armen, alten Rafael ruhen!" klang es jetzt von unten herauf und dann erstickte ein lauter Rundgesang, den ein Kreis jüngerer Künstler anstimmte, die Fortsetzung der Rede. Der Neuling machte unter allgemeinem Lachen noch einige verzweifelte Anstrengungen, gestikulirte dann heftig mit den Händen und verschwand endlich zum Jubel der ganzen Versammlung, deren älteste Mitglieder am herrlichsten lachten.

Mr. Stabh sah nach der Uhr. „Ich habe eine Verabredung und bitte mich zu entschuldigen", sagte er in seinem noch etwas gebrochenen Deutsch und erhob sich, dem Freunde die Hand schüttelnd. Krato sah der eigenthümlichen Gestalt unwillkürlich nach, wie sie mit den ungeheuer langen Armen pendelnd der Ausgangsthür zuschritt. Gerade als der Amerikaner dieselbe öffnen wollte, wurde sie von außen aufgerissen und einige Herren traten, sich lebhaft unterhaltend, herein. Sie mußten unmittelbar an Mr. Stabh vorbei, und der junge Ingenieur bemerkte, wie der Amerikaner plötzlich zusammenzuckte und den vordersten der Eingetretenen, einen hochgewachsenen, vornehm aussehenden Herrn, auffallend scharf fixirte. Sein Gesicht röthete sich, er schien im Begriff, jenen anzusprechen, dann aber schüttelte er, wie über sich selbst lächelnd, den Kopf und verließ das Zimmer.

Die ganze kleine Scene würde Krato wohl bald vergessen haben, es ist ja nichts Seltenes, daß man einen Bekannten wiederzuerkennen glaubt und seinen Irrthum noch rechtzeitig bemerkt, wenn nicht fast unmittelbar darauf einer der soeben gekommenen Herren an den Tisch getreten wäre und sich direkt an Bruno Stetten gewandt hätte: „Sie haben Ihr Bild aus der Ausstellung abholen lassen, Kollege? Ist es verkauft?"

Stetten lächelte: „Leider nicht. Ich nahm es zurück in mein Atelier, um einige Details nochmals zu übermalen. Wollen Sie es vielleicht kaufen, Werber?" fragte er ironisch.

„Wozu der Scherz? Sie wissen recht gut, daß ich nicht in der Lage bin. Aber ein norddeutscher Bekannter, der mit mir hier ist, interessirt sich für das Bild und möchte es gern noch einmal sehen. Würden Sie ihm die Besichtigung in Ihrem Atelier gestatten?"

„Mit Vergnügen!"

„Ich werde Herrn von Bernat sofort benachrichtigen und Ihnen vorstellen." Damit entfernte sich der andere.

Stetten stöhnte leise. „Wieder ein Atelierbesuch. Du ahnst nicht, Krato, wie entsetzlich diese unvermeidlichen Visiten sind. Da kommen die neugierigen Leute, die meist von der Kunst so viel Ahnung haben wie der Bauer vom Gurkensalat, stöbern in allen Ecken umher, finden die Einrichtung stilvoll, die Dekoration classisch — nur über die Bilder schweigen sie sich meist aus, was freilich sein Gutes hat. Aber da ist ja dieser, wie sagte Werber doch: Herr von Bernat, schon."

Es war derselbe Herr, den Mr. Stabh vorhin so scharf fixirt hatte: eine elegante, mit ausgesuchter Noblesse gekleidete Erscheinung. Er neigte bei der Vorstellung den stark ergrauten, sorgsam frisirten Kopf nur leicht und sagte in etwas näselndem Tone: „Sehr liebenswürdig, Herr Stetten, sehr liebenswürdig, daß Sie uns gestatten wollen, die Stätte Ihres Schaffens zu bewundern. Wir sahen Ihre Feier im Trauerhause in der Ausstellung und meine Damen waren ganz enthusiasmirt, ganz enthusiasmirt waren sie."

Bruno verbeugte sich etwas kühl. „So darf ich Sie morgen Vormittag erwarten, Herr von Bernat?"

„Gewiß, mein lieber Herr Stetten — mich und meine Damen. Herr Werber hat Ihnen doch gesagt, daß meine Damen . . ."

„Das allerdings nicht, Herr von Bernat, indessen ist es ja selbstverständlich, daß mein Atelier allen Kunstfreunden offen steht."

„Sehr liebenswürdig — wirklich charmant." Damit hatte Herr von Bernat bereits den Rückweg angetreten, einen leisen Duft von Patschuli hinter sich zurücklassend, gegen den Stetten sofort mit dem Rüstzeug seiner Havannah so energisch zu Felde zog, daß die am Tisch sitzenden Kollegen auflachten.

„Meinen Glückwunsch, Bruno!" rief der eine hinüber. „Da hat Dir Werber ja einen angenehmen Morgenbesuch auf den Hals geladen! Na, vielleicht sind die Damen hübsch und liebenswürdig, zwei reizende Baronessen, Töchter etwa . . ."

„Geht mir ab mit Euren thörichten Witzen. Ich könnte Werber erwürgen, er kostet mich einen Vormittag ungestörter Arbeit und meine gute Laune für den ganzen Tag", antwortete Bruno. „Thu mir die einzige Liebe, Klaus, und assistire mir morgen bei dieser Visite. Du kannst manchmal von einer entzückenden Grobheit sein und die werden wir vielleicht brauchen."

„Besonders wenn die Damen wieder Deinen Ephen bewundern. Gelt, Stetten? — Ich komme Dir meinen Rest."

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 18. März. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo).
Weizen loco 190—213 Mk. gef.
Roggen loco 170—183 Mk. gef.
Gerste loco 140—185 Mk. gefordert.
Hafer loco 150—164 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 152—154 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 150—185 Mk., Futterwaare 140—148 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 60 Mk. bez.

Stettin, 18. März. Getreidemarkt.
Weizen unver., loco 195—204 Mk., do. per April-Mai 205,00 Mk. — Roggen unver., loco 170—177 Mk., do. per April-Mai 177,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 142—148 Mk.

Posen, 18. März. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 67,50, do. loco ohne Faß (70er) 47,80. Behauptet.

Posen, 18. März. Marktbericht. (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 18,90—19,90, Roggen 15,40—16,10, Gerste 13,50—15,40, Hafer 14,00—14,30, Kartoffeln 4,00—4,40, Lupinen blaue 6,20—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 18. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,55, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,55, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,80. Ruhig.

Königsberg, 18. März. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) beachtet, hochbunter 123 bis 124pfd. 202 Mk. (86 Sgr.), 124-25pfd. 203 Mk. (86¼ Sgr.), 126-27pfd. 205 Mk. (87 Sgr.).
Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) besser, 117pfd. 165 Mk. (66 Sgr.), 115pfd. 165½ Mk. (66¼ Sgr.), 118-19pfd., 120-21pfd. 166 Mk. (66½ Sgr.), 122pfd. 166½ Mk. (66¾ Sgr.), 118pfd., 122pfd. 167 Mk. (66¾ Sgr.), 121-22pfd. 167½ Mk. (67 Sgr.), 124-25pfd., 125-26pfd. 168 Mk. (67¼ Sgr.) pro 120pfd. holl.
Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) kleine 128 Mk. (44¾ Sgr.), 130 Mk. (45½ Sgr.).
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 138 Mk. (34½ Sgr.), 140 Mk. (35 Sgr.).
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße 132½ Mk. (59½ Sgr.), 133 Mk. (60 Sgr.), 135 Mk. (60¾ Sgr.), graue 130 Mk. (58½ Sgr.), grüne 133 Mk. (60 Sgr.), 135 Mk. (60¾ Sgr.), 145 Mk. (65¼ Sgr.), 150 Mk. (67½ Sgr.), 155 Mk. (69¾ Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, 115 Mk. (51¾ Sgr.), 117 Mk. (52¾ Sgr.), 134 Mk. (60¼ Sgr.), 136 Mk. (61¼ Sgr.).

Bekanntmachung.

Die mit einem jährlichen Einkommen von 2400 Mk. dotirte von 3 zu 3 Jahr. um 150 Mark bis zum Maximaleinkommen v. 3000 Mk. steigende Stelle eines

Sekretärs

bei dem hiesigen Kreisausschuß soll besetzt werden. (6906)

Militäranwärter, welche mit den Bestimmungen des Landesverwaltungsgesetzes, des Zuständigkeitsgesetzes, der Gesetzgebung über die Kommunalverwaltung, Armenpflege u. s. w. vertraut und im Rechnungs- und Bureauwesen vollständig bewandert sind, werden hiermit aufgefordert, sich unter Beifügung des Civilversorgungsscheins, eines Lebenslaufs sowie der Führungs- u. Qualifikationsatteste bei dem Kreisausschusse zu melden.

Die Probedienstzeit beträgt 6 Monate und werden etwaige Reisekosten nicht vergütet.

Graudenz, den 16. März 1891.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Landrath Conrad.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zu dem Neubau eines Wirthschaftsgebäudes für die evangelische Schule in Althausen, Kreis Kulm, veranschlagt mit Ausschluß des Titels „Insgemein" auf rund 2270,00 Mark, sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden und ist der Termin zur Eröffnung der vorschriftsmäßigen Angebote auf

Dienstag, den 31. März d. J.
11 Uhr Vormittags

anberaumt. (6977)

Die Verdingungsunterlagen können in dem Amtszimmer eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 2 Mark für das Examplar bezogen werden.

Thorn, den 17. März 1891.
Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
Klopsch.

Holzverkauf.

In dem auf [6953]
den 1. April cr.,
10 Uhr Vormittags,
im **Hotel Kronprinz in Dt. Eylau** für das Revier Schönberg anberaumten Holzverkaufstermin kommen zum Ausgebot;

ca.	110	Stück	Eichen,
"	5	"	Rothbuchen,
"	10	"	Weißbuchen,
"	20	"	Birken und
"	50	"	Birkendeichs.,
"	8	"	Linden,
"	50	"	Kiefern,
"	12	Raummtr.	Eichen- u.
"	300	"	Buchen-Nutzholz.

Schönberg, den 15. März 1891.
Der Oberförster.
Hahn.

Holzverkauf
der Gräfl. Sartowitzer Forst.

Auf dem letzten pro II. und III. Qu. anberaumten Termin in Sartowitz

am 24. d. Mts.,
Vormittags 9½ Uhr,

kommen, außer noch in allen Classen vorräthigen Langhölzern, auch [6945]

400 Raummeter Buchen-Durchforstungsreiser I. Cl.

zum Verkauf. Der freihändige Verkauf von Langholz findet **pro April jeden Dienstag Vormittag statt.**

Andreashof, den 17. März 1891.
Die Forstverwaltung.
Märtens.

Bekanntmachung.

Das in **Rudnick**, der Königl **Forst Jammi**, Jagen 33 und 39 noch vorhandene (6390

Bau- und Nutzholz

wird **täglich** verkauft durch
Thiele-Mischke.

Pfr. Senff's Vorbereitungs-Institut
zu **Schönsee W./Pr.**
Garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen**, sowie für **alle Gymnasialclassen** bei individuellster Behandlung. Jahres- und ½ Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.
Prospecte gratis und franco.

Schnelldampfer
Bremen — Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zur Ziehung II. Kl. 7. bis 9. April sind noch einige Antheile zu 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 3 Mk., 3 Mk 50 Pf. u. 7 Mk. zu haben bei Gustav Brand, Markt 21.

Sehr g. schles. mittelgr. **Speisezwieb.** verk. pr. Ctr. 4,75 Mk. fr. Bahn Mocker, mittelgr. **Knobl.** p. Pfd. 30 Pf., fr. **Gurkens.** p. Pfd. 1,30 Mk., b. Entn. v 10 Pfd. p. Pfd. 1,20 Mk. E. Sieg, Mocker b Thorn.

Feld- u. Gartensämereien
offerirt [4351]
Julius Wollenweber, Neuenburg.

Futter-Runkelrüben-Samen
Oberndorfer gelbe runde, Mammoth, rothe Riesen-, Eckendorfer Riesen-Walzen-, gelbe, Goldgelbe Walzen-, gelbe olivenförmige Riesen-, Halblange rothe Riesen-Pfahl-,
Mohrrüben-Samen
(weiße, grünköpfige Riesen-),
Wrucken-Samen
(weiße, pommersche Kannen),
empfiehlt (5652)
Max Scherf.

Zur Saat
offerirt [6912]
Rothklee, Weißklee, Thymothee, Raygras, schöne große Gerste, Hafer, Erbsen, Wicke, blaue Lupinen, Bohnen
billigst. **Alexander Loerke.**

Rothklee, Weißklee, Thymothee
empfiehlt unter Garantie und billigster Preisnotirung [6925]
F. Maschitzki,
Neuenburg Westpr.

200—300 Ctr.
Peluschken
verkauft Prust a. d. Ostb. (6917

Probsteier Saatgerste
hell und schwer, sehr ertragsreich, verkäuflich auf Domaine (6635
Schötzau bei Rehden.

Rothklee, Weißklee, Grünklee, Gelbklee, Tannenklee, engl. u. ital. Raygras, Seradella, Spörgel, Senf, Luzerne, Runkelrübensamen, Möhren- u. Wruckensamen
empfiehlt in besten Qualitäten zu **billigsten** Tagespreisen
Herrmann Littmann
Bischofswerder. (6777)

Zur Saat
offerirt Dom. Hofleben per Schönsee
weißen russ. Fahnenhafer
prima Anderbecker Hafer
vorjähriger Ertrag über 30 Schfl. p. Morg. Preis M. 180 p. To. franko Schönsee in Käufers Säcke. Proben auf Wunsch. (6165g)

Melonen-Gerste, Wicken, Hafer, Erbsen, Wicklinsen, Peluschken, blaue Lupinen, gelbe Lupinen, Pferdebohnen u. Buchweizen
empfiehlt billigst (6778)
Herrmann Littmann
Bischofswerder.

Dominium Niemczik hat einige Tonnen **Heine'sche**
Halles-Chevalier-Gerste
feinste Brau-Gerste und bei hohem Körnerertrage sehr strohwüchsig, sowie
Hana-Gerste
ertragreichste in Körnern, sehr früh reifend, zu verkaufen. [6919]
Daselbst findet für **Neuhoff** auch ein jüngerer
Wirthschaftsbeamter
vom 1. April Stellung.

100 Ctr. sehr gute (6982
Saatlupinen
hat zu verkaufen
Mühle Adl. Rudau b. Gottersfeld.

Erbsen und Wicken
zur Saat verkauft (6976
E. Schulz, Arnoldsdorf.

100 Ctr. gute trockene
Futter-Lupinen
sucht zu kaufen und Ia.
Pferde-Bohnen
zur Saat **verkauft** den Centner zu 7,50 Mk. **Dom. Klecewo** bei Mlecewo Wpr. [6803

Schöne
Saat-Seradella
offerirt billigst Dom. Czekanowko
(6034) b. Lautenburg.

200 Ctr.
Saat-Wicken
verkauft **Massanken** b. Rehden Wpr.

2000 Ctr.
Ess- u. Saatkartoffeln
sind verkäuflich in **Wiesenthal** bei Culm. [6764]

Simson-, Juno-, Deutsche Reichskanzler-, Magnum bonum-Kartoffeln und Oelrettig
sind zu verkaufen in Dombrowken bei Groß Kruschin. (6430)

Kaufe jeden Posten weißfleischige
Speisekartoffeln
ab jeder Bahnstation und erbitte Proben und äußerste Preisangabe. [6552]
A. Scholz, Getreide-Geschäft, Bromberg.

Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

Setzweiden
mit 6 Mark fürs Schock ab hier, und 4, circa 10 Monate alte (5817
Fohlen
verkauft L. Neufeld, Rosenthal bei Rehden.

Sieben Schock **Setzweiden** und 150 Stück gute **Birkenbesen** hat zum Verkauf (6873)
J. Bielau in Königl. Pientken per Mischke.

Alleebäume.
Linden, Kastanien und sehr schöne **Eschen** sind billigst abzugeben in Dominium **Banditten** bei Maldeuten Ostpreußen. [6931]

Dom. Karolewo bei Goldfeld verkauft tragbare, gut bewurzelte
Pflaumenstämme.
Preis per Schock Mk 40 incl. Emballage franco Bahnhof Klahrheim. [6943]

Es steht zu verkaufen
ein Pferd
Schimmelstute, 13 J. alt, mit Sielen, Wagen mit Kasten, Brettern und Ernteleitern, eine Egge, Getreidewalze, zusammen für 120 Mk., 50 Ctr. **Runkeln**, pro Ctr. 50 Pf., **Wrucken** pro Ctr. 60 Pf., in Dragaß bei Graudenz.
(6619) F. Makowsky.

6 starke Zugochsen
verkauft (6936)
Pr. Rosengarten b. Grunau, Ostb.
Franz Klaassen.

80 zwei- und dreijährige
Ochsen
stehen zum Verkauf (auch in kleineren Posten oder einzeln) in **Guttowo** per Rybno Wpr. Auf Anmeldung Fuhrwerk nach Station Rybno. (6653

7 fette Stiere
3jährig, zum Verkauf auf Dom. Wronowo, Post Wittmannsdorf.

80 fette Rinder
40 fette Schweine
stehen in **Froegenau** Ostpr. zum Verkauf. (5952)

Eine hochtragende Kuh
verkäuflich in Ramutken bei Nitzwalde.

20 Läuferschweine
der großen englischen Rasse, zur Mast geeignet, sowie 100 Scheffel [6788]
Saatwicken
verkäuflich in Olschowken bei Garnsee

30 fette Schweine
30 Läufer
verkauft Dom. Luisenwalde
(6603) bei Rehhof.

Ein Yorkshire-Eber
ein Berkshire-Eber
reinblütig, beide 10 Monate alt und sprungfähig, verkäuflich in Blandau bei Gottersfeld. (6810)

Dominium Klötzen bei Neudörfchen hat **circa 400 Stück**
zweijährige
Kammwollhammel
und **circa 300 Stück** zur Zucht geeignete
Kammwollmutterschafe
größtentheils Zeitmütter, zu verkaufen. Abnahme nach der Schur. (6781)
Ebendaselbst wird eine Person gesucht, welche es versteht, **Dachpfannen mit Strohpuppen** einzudecken.

50000 [6909]
Kiefernpflanzen
(**pinus silvestris**) zu sofortiger Lieferung sucht zu kaufen Schadau bei Graudenz.

Mehrere Bauparzellen
von dem ehemals Rohrbeck'schen Windmühlengrundstück an der Kalinkerstraße gelegen, hat zu verkaufen M. Schulz.

Eine gangbare Schlosserei
mit guter Kundschaft, ist Familienverhältnisse halber unt. günst. Bedingungen zu verkaufen, oder zu verpachten. Off. werden brieflich mit Aufschrift unt. Nr. 6980 durch die Exp. des Ges. erbet.

Mein am hiesigen Orte am Markt belegenes (6944

Haus

in welchem ich seit mehreren Jahren ein Cigarren-Geschäft nebst Restauration, Weinhandlung und bedeutendem Bierverlag mit gutem Erfolg betrieben habe, Recht anderer Unternehmungen halber nebst Eiskeller und dem ganzen Geschäft billig zum Verkauf. Der bauliche Zustand des Hauses ist gut, die Kellerräume vorzüglich.
A. Schaefer, Dt. Eylau.

Mein gut assortirtes [5253]

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

bin ich Veränderungshalber gewillt unter soliden Bedingungen zu verkaufen.
Riesenburg Westpr. C. Kwiatkowski.

Ein Restaurant

mit Vergnügungsgarten, (Sommertheater) u. Kegelbahn, seit 11 Jahr. im Bestehen, dicht am Markt in einer Kreis- u. Garnisonstadt von einem Regt. Militär u. 8000 Einw., (Reg.-Bez. Königsberg) ist vom 1. Okt. cr. zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter **D. J. No. 115** postlagernd **Osterode Opr.** erbeten. (6245

!Krankheitshalber!

beabsichtige mein gut eingerichtetes **Schützenhaus** zu verkauf. (auch zu verpachten), besteh. aus massiv. Gebäuden, gr. Tanzsaal, ca. 11 Morg. gr. Terrain. Jeden Sonntag öffentl. Tanz, großes Schützenfest 2c. (Schützeng. 1. Kl.) Dir. Anfragen bitte zu richten an **Hugo Schulz**, Schützenwirth in Schneidemühl.

Ein Gasthaus

auf dem Lande zu pachten gesucht.
Offerten sind unter M. G. 484 postlagernd Garnsee zu richten. (6882)

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei mit Landwirthschaft in Westpreußen, von ca. 100 Morgen bestem Weizenboden, will ich mit oder auch ohne Land verkaufen oder verpachten.
Anfragen befördert die Exped. des Geselligen unter Nr. 6732.

Eine

Obergährige Brauerei

ist sofort unter günstigen Bedingungen sowie eine

Restauration

vom 1. Oktober zu verpacht. Off. w. u. Nr. 6687 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Gute Brodstelle!

Keine Concurrenz!

Meine in belebter Straße gelegene

Schlosserei

mit guten Wirthschaftsgebäuden und Stallungen, sowie dazu gehöriges Garten- und Gemüseland, verkauft per sofort bei günstiger Anzahlung
Otto Hartmann, Seilermeister, Krojanke. (6303)

Ein

Windmühlen-Grundstück

mit 30 Morgen Land, nur die einzige Mühle gelegen im großen Kirchdorfe, gute Mahlgegend, ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei Gall, Graudenz, Unterthornerstraße Nr 21. (6914

Eine Holländermühle

mit 3 Gängen, in sehr guter Mahlgegend, ca 3 Morgen Gartenland mit massiven Gebäuden, ist mit einer kleinen Anzahlung v. 600—1000 Thaler billig zu verkaufen durch [6830
H. Werner, Bischofswerder.

Meine Besitzung

im Kreise Graudenz, 520 Morgen, wovon 320 Morgen I. Klasse, mit vollständigem Inventar, guten Gebäuden, beabsichtige zu verkaufen. Grundsteuerreinertrag 2112,95 Mk. L. Dau, Gr. Bartenschin bei Gr Leistenau. (6783)

Ein Gut

von ca. 700 Morgen, durchweg Weizenboden, abgemergelt, mit Erfolg Zuckerrüben gebaut, 2 Meilen von Bromberg, hart an der Chaussee, 3/4 Meilen von der nächsten Bahnstation, mit schönem villaartigen Wohnhause ist zu verkaufen. Selbstkäufer, welche 60000 Mk. anzahlen können, wollen ihre Adresse angeben unter Nr. 5106 a. d. Exped. d. Ztg.

Mein unmittelbar an der Netze und Chaussee gelegenes (5132)

Ablage- und Ziegelei-Grundstück

das sich zur Anlage einer Schneidemühle, Stärkefabrik oder irgend eines größeren Betriebes vorzüglich eignet, will ich sofort verkaufen. Auf Wunsch stehen 70 Morgen guten Ackers mit z. Verkauf.
Max Salinger, Czarnikau.

Größtes Geschäft, jährl. viele Millionen

Offene Stellen

für sämtliche Berufe überall und Berlin. Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen. Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Ein junger

tüchtiger Landwirth

Sohn eines kleiner. Besitzers, 3 Jahre beim Fach, noch in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. Juni geeignetes Engagement unter direkter Leitung des Prinzipals. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6897 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Zweiter Inspektor

v. 15. April für größeres Gut in Ostpr. b. Anfangsgehalt v. 300 Mk. gesucht. Gebildete junge Leute m. mehrjähriger Praxis bevorzugt. Off. unter Nr. 6863 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Suche für einen jungen,

kräftigen Menschen

von 25 Jahren, aus anständiger Familie, welcher in Folge einer Gehirnkrankheit geistig zurückgeblieben ist, gegen freie Station, Kleidung und guter Behandlung Stellung. Derselbe kann nur körperlich arbeiten, ist kräftig, gesund und sehr willig. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6801 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein älterer junger Mann

gelernter Specerist, der schon mehrere Jahre als Commis thätig war u. beider Landessprachen mächtig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April Stellung. Gefl. Offerten unter V. W. 100 postlag. Ratibor. (6889)

Für einen jungen Mann (Gymn.-Primaner) wird zur Erlernung eines Handwerks, am liebsten **Schlosserei oder Buchdruckerei**, unter energischer, direkter Leitung eines tüchtigen Meisters

eine Lehrlingsstelle

gesucht. Gefl. Offerten erbittet Pfarrer Rohde in Gremboczyn bei Thorn.

Ein Zieglermeister

der 12 Jahre auf einer Ziegelei gewesen und gegenwärtig eine gepachtet hat, die Pachtung aber vom 1. April 1891 aufgiebt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Erfahrungen eine anderweitige Stellung, auch würde derselbe noch Landwirthschaft mit übernehmen. Gef. Off. unter Nr. 6734 a. d. Exped. des „Geselligen" erbeten.

Ein Postillon

9 Jahre im Dienst, mit besten Empfehlungen, im Besitz der Ehrenpeitsche, sucht zum 1. Mai d. J. anderweitige Stellung. Gefl. Offert. zu richten an Posthalterei Gilgenburg. [6034]

Ein Commis

welcher auch polnisch spricht, mit guten Empfehlungen, findet vom 1. April in meinem Materialwaaren- und Schankgeschäft Stellung. (6807)
C. Kossakowski, Osterode Opr.

Suche für mein Bierversandtgeschäft zum 1. April einen (6780)

jüngeren Commis

(Materialist). Retour-Marken verbeten.
A. Fuchs, Ortelsburg.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft suche per 1. April einen tüchtigen (6812

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
Bei Offerten sind Gehaltsansprüche mitzutheilen, sowie Abschrift der Zeugnisse. A. Arens, Pr. Stargard.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche einen

tüchtigen Verkäufer

der gut polnisch spricht. (6646
Michael Cohn, Neumark Westpr.

Zwei Verkäufer und ein Lehrling

der polnischen Sprache vollständig mächtig, finden in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft, welches an Sonn- und Feiertagen geschlossen ist, per gleich event. später Engagement.
(6673) B. Bluhm, Bruß Wpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per 1. April cr. einen erfahrenen (6690)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, ferner einen **Lehrling** mit erforderlichen Schulkenntnissen.
S. Simon, Thorn.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau** in Dresden, Maxstr. 6.

Ein Maschinenmeister

mit Accidenz- und Zeitungsdruck vertraut (N.-B.), findet von gleich Stellung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet A. Harichs Buchdruckerei,
6949) Allenstein.

5 tüchtige [6805]

Ofensetzer

werden verlangt bei hohem Lohn per sofort oder später. Briefl. Anfragen nimmt entgegen O. Bartel, Töpfermeister, Neustettin.

In Kl. Nogath per Gr. Schönbrück findet ein unverh. (6932)

Kutscher

bei sehr hohem Lohn Stellung.

Ein ält., alleinstehender, selbstthätiger

Gärtner

der auch zeitweise in der Wirthschaft thätig sein muß, findet von gleich dauernde Stellung in Coelmsee b. Sommerau.

Ein unverheiratheter (6924

Gärtner

bei 180 Mk. jährlich Gehalt, sowie ein unverheiratheter

Diener

werden zum 1. April gesucht in Dom. Storlus b. Gelens.

Ein ordentlicher, tüchtiger (6607)

Wagenlackirer

der selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung in der Wagen-Fabrik von
Emil Milbe, Inowrazlaw.

Zwei tüchtige (6921

Tischlergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
G. Schönwald, Tischlermeister, Schöneck Wpr.

4 Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei (6937)
Fenske, Schwenten b. Sartowitz.

In Bialutten, Kreis Neidenburg findet zum 1. Juli d. Js. ein

verheirath. Stellmacher

mit guten Empfehlungen, der sein eigenes Handwerkszeug besitzt und einen Burschen halten muß, gutes und dauerndes Unterkommen. (6804).
Meldungen sind zu richten an Ober-Inspektor Saßnick, Bialutten Opr

1 Stellmachergeselle

findet von sofort Beschäftigung bei Friese, Kurzebrack b. Marienwerder.

Ein tüchtiger Zieglergeselle

und ein **Dachpfannenmacher** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in Plinken. Meldungen nimmt entgegen Zieglermstr. W. Zube, Königsberg i/Pr., Wagnerstr. 15. [6728]

4 Zieglergesellen
1 Dachpfannenmacher

finden vom 1. April bis Monat Dezember 1891 Beschäftigung in Ziegelei Hausdorf bei Dt. Eylau Wpr. (6650

Ein älterer (6850

Zieglergeselle

der mit Planarbeit, Setzen u. Brennen gut bewandert ist und den Meister vertreten kann, kann sich sofort melden, hoher Lohn oder hoher Accord wird zugesichert.
F. Jantz, Zieglermeister, Michalken per Rynsk Wpr.

Zur Ziegelei Carlswalde wird

ein Zieglergeselle

gesucht. Meldung bei Zube, Hohenkirch, Wpr., Bahnstation. (6835]

Schlosser, Schmiede

und fleißige Arbeiter finden sofort b. gutem Lohn dauernd Beschäftigung.
Sodafabrik Montwy
6683] Kreis Inowrazlaw.

Bei den Erdarbeiten in den Loosen I und II der Eisenbahnlinie Tilsit-Stallupönen finden vom 1. April cr. ab einige (6852

tüchtige Schachtmeister
u. 200 Arbeiter

bei gutem Lohn dauernde Stellung. Zu melden bei dem Bautechniker L. Briese in Ragnit Ostpr.

Circa (6813

8 jugendliche Arbeiter

resp. Arbeiterinnen zu den Sommer- und Herbstarbeiten, einschl. Zuckerrübenbau, finden vom Mai ab Stellung in Gut Stangenwalde bei Bischofswerder.

Einen Hausmann 6556

sucht von sogleich A. Lehmann, Rehden.

Tüchtige

Unternehmer

mit starken Arbeitskräften zur Rübenarbeit, welche auch gleichzeitig zur Ernte bleiben, weist nach (5978)
G. L. Wormsdorff, Beutnerdorf 127, bei Ortelsburg.

Zum 1. April d. J. findet ein mit den Gutsvorstehergeschäften vertrauter

Rechnungsführer u. Hofverwalter

auf dem Dom. Prust a. d. Ostbahn Stellung. Zeugnisse in Abschrift, die nicht zurückgeschickt werden, nimmt entgegen die Gutsverwaltung.
Gehalt 400—450 Mark. (6916

Ein fleißiger, gebildeter junger

Landwirth

wird als **Inspektor** unter Leitung des Besitzers für ein Gut von ca. 700 Mrg. zum 1. April gesucht. Gehalt 300 Mk. Off. mit Abschrift der Zeugnisse erbeten an Alt-Beelitz b. Bromberg. (6947

Dom. Karolewo p. Goldfeld sucht zum 1. Juli einen tüchtigen, zuverlässigen

Inspektor.

Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten erbeten. (6942)

Dom. Wolitz sucht zum 1. April d. J. einen (6848

zweiten Beamten.

Gehalt 300 Mark.

Ein tüchtiger und zuverlässiger

Inspektor

findet zum 1. April Stellung in Kussowo per Goldfeld, Station Klahrheim, Ostb. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. (6941)

Ein tüchtiger, evang. militärfreier

Inspektor

mit Drillkultur und Zuckerrübenbau vertraut, findet bei 450—500 Mk. vom 1. April Stellung. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 6631 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Wirth

der befähigt ist, unter Leitung ein Vorwerk zu bewirthschaften, kann sich melden. Dominium Pischnitz, Post Pr. Stargard. (6832)

1 Wirth

zum 1. April nach Weidenhof p. Kl. Czyste gesucht. (6814

Dom. Orle per Melno sucht zum 1. April einen verheiratheten ersten

Gespannwirth

bei hohem Lohn und einen verheirath.

Ochsenknecht

ohne Scharwerker. [6875]

1 verh. Voigt

mit Scharwerker und selbstth. (6903)

Gärtner

mit Scharwerker finden von sofort bei gutem Lohn und Deputat Stellung.
Rittergut Czarnen bei Hütte, Kr. Pr. Stargard.

Ein unverheiratheter [6800

Aufseher

findet zum 1. April d. Js. Stellung in Lissau, Danziger Höhe.

Zwei Einwohner

mit oder ohne Scharwerker können von sogleich zuziehen. (6948)
E. Fischer, Kgl. Dombrowken.

Ich suche einige (6908

Elevenstellen

in der Landwirthschaft, deren Uebernahme Pensionszahlung nicht zur Voraussetzung haben.
G. Böhrer, Danzig.

Ein junger Mann wird zum 1. April als

Wirthschafts-Eleve

gesucht. (6946)
Dom. Kl. Gartz bei Subkau Wpr.
Mengel, Administrator.

Molkerei-Lehrling gesucht.

Einen Sohn anst. Eltern zur Erlernung der Molkerei sucht unter günsten Bedingungen
J. C. Karweck,
Dampf-Molkerei,
Leba in Pommern.

Einen Lehrling

für seine Eisen- u. Stahlwaarenhandl. sucht bei freier Station (6489)
Adolph Lietz, Dirschau.

Einen Lehrling

mit entsprechender Gymnasial- od. Realschulbildung sucht sogl. od. sp.
L. Neumann,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, in Culm Wpr. (6930)

Zwei Lehrlinge

Söhne ordentlicher Eltern, mit den nothwendigen Schulkenntnissen, finden in meinem Kolonial- und Destillations-Geschäft von sogleich oder 1. April unter günstigen Bedingungen Stllg.
Gustav Liebert, Graudenz.

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen mit gut. Schulbild. versehenen, kräftigen [6676

Lehrling

aus anständiger Familie. Bedingung günstig, Kost und Wohnung im Hause.
Filehne a/Netze.
R. Philipp & Sohn,
Stabeisen, Eisenwaaren, Kurzwaaren, Glas u. Porzellan en gros u. detail.

Für meine Lederhandlung en gros & en detail suche ich per 1. April

einen Lehrling (6940

Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station.
Moritz Badt, Schönlanke.

Ein Lehrling

Sohn anständiger Eltern, kräftig und möglichst der polnischen Sprache mächtig, kann in mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft am 15. April eintreten. (6952
Jacob Alexander, Löbau Wpr.

Für meine Dampf-Schneidemühle nebst Holzgeschäft suche einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen [6954)

als Lehrling.

M. Grumach, Wartenburg, Opr.

Drei Lehrlinge

können eintreten bei (6927
J. Olinski, Maler.

Eine evangel., möglichst musikalische

Lehrerin

für 3 Mädchen von 13 u. 11 u. einen Knaben von 6 Jahren wird zum Beginn des neuen Schuljahres (5. April) gesucht. Gefl. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet Felsch Birkenau p. Jamielnick, Kr. Löbau.

Für die Putz-, Weiß- u. Kurzwaaren-Abtheilung suche per sofort eine

flotte Verkäuferin.

Offerten mit Photographie und Zeugnissen erbittet J. Herrmann,
(6938) Schwetz (Weichsel.)

Ein junges Mädchen, mit schriftl. Arbeiten und dem Kassenwesen vollst. vertraut, sucht per 1. Mai Stellung als
Kassirerin.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6063 durch die Exped. d. Ges. erb.

Für mein Schuhwaaren- und Porzellan-Geschäft suche ich zum 1. April ein

jüdisches Lehrmädchen.

A. Wald, Carthaus, Wpr.

Wegen Verheirathung der jetzigen suche sofort oder 1. April für meine kleinere Landwirthschaft eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene evang.

Landwirthin

zur selbständigen Führung des Haushalts. Gehalt pro Jahr 180 Mark. Offerten an P. Berndt, Hammer b Flötenstein, Wpr. [6791]

Suche zum 1. April eine erfahrene,

ältere Wirthin

die mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut ist. Gehalt 180 Mark. Zeugnisse erwünscht. [6763]
Rittergutsbesitzer Zimmermann, Laschewo bei Prust, Kreis Schwetz.

Eine anständ. weibl. Person

in gesetzten Jahren ohne Anhang, mit der besseren Küche vertraut, wird von einem älteren alleinstehenden Manne ges.
Meldungen werden brieflich unter Nr. 6926 a. d. Expd. d. „Gesell." erbeten.

Zum 1. April suche ich eine ordentliche, ehrliche (6918

Frau oder Mädchen

welche Wasser holt, scheuert und etwas Gartenarbeit besorgt. (6918
Scharlok, Gartenstraße 22.

Ein Mädchen

zu einem Kinde für den Nachmittag wird vom 1. April gesucht. (6920
Oscar Meißner, Alte Marktstr. 4. II.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin**, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Gute Pension (6816)

finden Knaben, welche das Gymnasium zu Strasburg besuchen sollen, auf dem Lande in der Nähe des Gymnasiums Näh. b. A. Fuhrich, Strasburg Wpr

Pensionäre

finden freundliche und gute Aufnahme bei mäßiger Pensionszahlung. Off. w. u. Nr. 6232 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Einen geräumigen (1801

Geschäftsladen

mit Keller, sowie dazu gehörige **Wohnung**, drei Zimmer, Küche, Bodenkammer, wie auch Pferdestall vom 1. April cr. für 1272 Mk. zu vermieth. in **Thorn**, Culmerstraße 336, I.

In einer lebhaften Stadt (wo Sonnabend nicht Wochenmarkt) wird ein geeignetes

Lokal nebst Wohnung

von sofort resp. 1. April cr. zu **Manufaktur- oder ähnlicher Branche** gesucht. Offerten postlagernd Inowrazlaw unter **J. J.** (6972)

Geschäftslokal

mit **Wohnung**, Hauptgeschäftsstraße, seit Jahren Putzgeschäft mit Erfolg betrieben, zu jedem Geschäft passend, sof. zu vermiethen. W. J. Bernstein, Konitz Westpr. [3525]

Eine Schmiede nebst Wohnung
ist zum 1. April cr. zu verpachten.
G. Grunwald,
Palsch bei Fordon, Kr. Bromberg.

Für die Mitglieder der Monatsoper werden vom 25. März bis 25. April cr. **möblirte Wohnungen** gesucht. Off. wolle man in der Conditorei des Herrn Güssow abgeben. (6383)

Freundl. **Wohnung** v. 2 Zimmern nebst Kabinet, Küche und Zubehör, sowie eine kl., von 2 Zim., Küche 2c, Oberbergstraße 36 (vis a vis der Festungstr.) zu vermiethen. (6669)

E. freundl. **Balkonwohnung** von 3 Z. n. Zubeh. i. z. verm. J. Görtz

Stall für 2 Pferde

und Burschengelaß in der Nähe des Getreidemarkts gesucht.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6902 durch die Exped. d. Ges. erb.

Für Barbiere.

Für eine Stadt Westpreußens von 2300 Einwohnern und stark bevölkerter Umgegend ist die Niederlassung eines zweiten Barbiers erwünscht.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6929 durch die Exped. d. Ges. erb.

Nur noch kurze Zeit dauert der

Ausverkauf!

Neue Federn das Pfund nur 40 Pf.,
„ Halbdaunen d. Pfd. „ 1,10 M.,
reine Gänsefedern, früher 2,—, 2,50, 2,75 Mk.,
jetzt nur 1,50, 2,—, 2,25 Mk.,
reine Gänsedaunen, früher 5,—, jetzt 3,75 Mk., (6958)
ein ganzes Satz Betten, jetzt nur 17 Mk., von Halbdaunen geschüttet nur 32 Mk.,
fertige Laken, Bezüge und Einschüttung sehr billig,
1 Posten Herrenhemden zu 1,25 M.,
1 „ Herrenhosen zu 1,25 M.,
$^{6}/_{4}$ breit Inlet, früher 1,30, jetzt nur 90 Pfg.,
1 Posten $^{6}/_{4}$ Leinewand, früher 23, jetzt nur 17 Pf.,
1 Posten Handtücher sehr billig,
1 „ Kammgarne für Herrenanzüge für jeden Preis, um damit schnell zu räumen.

S. Neumann
Markt.

Kinderwagen



(6909)

in reicher Auswahl empfiehlt in schönster Ausführung von 12 Mk. an

Bernhard Schulz
Oberthornerstr. 33.

Zur bevorstehenden
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
empfehle einem geehrten Publikum von
Bischofswerder
u. Umgegend
mein reich sortirtes Lager in den neuesten Façons von [6922]
Filz- & Stroh-Hüten
sowie
Mützen für Herren & Knaben
zu soliden Preisen.

E. Hartmann
Kürschnermeister
Bischofswerder.

Herren-&Knaben-Chemisetts
Kragen, Shlipse
Manschetten, Hosenträger
empfiehlt zu soliden Preisen [6923]

E. Hartmann
Bischofswerder.

Ausverkauf
wegen Auflösung des Geschäfts.

Um mit den Beständen unseres Holzgeschäftes schleunigst zu räumen, verkaufen wir unsere Vorräthe, bestehend aus:
1. Brettern, $^{2}/_{4}$, $^{3}/_{4}$, $^{4}/_{4}$, $^{5}/_{4}$, $^{6}/_{4}$, $^{8}/_{4}$
2. Bohlen, $2^{1}/_{2}$", 3", 4", 5",
3. Bauholz und Balken in allen Dimensionen,
4. Birkene Bohlen und Deichselstangen u. s. w.

zu und unter dem Kostenpreise. [6935]

A. & J. Jacobsohn,
Strasburg Westpr.

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzmaterials

Georg Schnibbe, Danzig,
Schellmühler Weg 3—6,
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland").

Preis-Verzeichnisse meiner Handels-Gärtnerei, Baumschule und Samenhandlung stehen kostenfrei zu Diensten.

Zu vertauschen
echtes [illegible]benp. mit Junge geg. einen ana[illegible] Lindenstr. 31. 2 Tr. (6915

Bock-Bier
Böhmisch-Tafel-Bier
Bairisch-Bier
hell und dunkel, (5995)
Braun-Bier
in großen und kleinen Flaschen,
ff. altes Grätzer Bier
empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Gustav Brand.

Feines Weißbier
in Flaschen und Gebinden empfiehlt
6825) **Gustav Brand.**

Auf dem X. internationalen med. Congreß zu Berlin 1890 ohne Concurrenz.

Ordensbrauerei
Marienburg Wpr.
empfiehlt [3435]

Malz-Extractbier, Stammbier à Fl. 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen à Fl. 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk à Fl. 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk à Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-Pepton à Flasche 70 Pf.,

Obige Biere sind zu empfehlen bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Rachitis 2c. 2c.

Bademalz à Kilogr. 55 Pf.
(Alles incl. Glas u. Beutel) zu haben in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger,
„ Schwetz bei C. A. Köhler,
„ Culm bei M. A. Scheidler,
„ Dt. Eylau bei Apoth. Boettcher,
„ Marienwerder bei Herm. Wiebe,
„ Riesenburg bei Otto Smolinski.

Kaffee.

Geehrte Hausfrau! Machen Sie gefl. ein. Versuch m. Kurtzig&Segalls Ersparnißkaffee Derselbe ist gebrannt, präparirt, zum Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlschmeckend und der beste Ersatz für den theuren Indischen Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in den Handlg. Ihres Ortes nicht erhältlich sein, so können Sie direkt von uns ein 10 Pfd.-Postpacket für 4,50 Mk. beziehen; Emballage u. Porto ist frei. — Zu einem Probeversuch senden wir Muster portofrei geg. Einsendung von 20 Pf. in Briefm.

Kurtzig & Segall,
Dampf Kaffeesurrogatfabrik, Inowrazlaw.

Tilsiter Käse!

Ia Sahnen **80 Pf.**, halbfett **50 Pf.** v. $^{1}/_{2}$ **Ko.** in Laiben von ca. 9 Pfd., Woriener ca 8 Stück 1 Postkolli à 85 Pf. fr. geg. Nachnahme. (6590

Paul Epha, Insterburg.
Wiederverkäufer gesucht.

Billiger als jede Concurrenz!
An Private! Porto u. Nachn. frei!
10 Pfd.-Kiste ff. grüne Heringe Mk. 1,60, R[illegible]z z. Brat. u. Marinir. gratis, 10 Pfd.-Kiste ff. Bücklinge (Kieler Art) Mk. 1,90, ca. 35 ff. mar Heringe Mk. 2,60, ca. 35 ff. Heringe in Gelee Mk. 2,60, ca. 70 ff. Rollmöpse Mk. 3,60. (2229)

E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Räumungshalber empfehle einen großen Posten
1891er
Ihlen-Heringe
zart im Fleisch und strammer Packung. Große 22,60 M., mittlere 21,50, kleinere 18,50 M. per Tonne. Bei Abnahme von größeren Posten gewähre Rabatt. Die Preise verstehen sich ab hier gegen Nachn. oder Vorhersendung des Betrages.

M. Ruschkewitz, Danzig,
Fischmarkt 22.

Beste Pfundhefe
täglich frisch, offerirt [6910]
Alexander Loerke.

Reine Roggenkleie, Weizenkleie, Rüb- und Leinkuchen
in bester Qualität, offerirt [6911]
Alexander Loerke.

Allgemein anerkannt das Beste für hohl Zähne ist: Apotheker Heißbauer's
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. 1, zu beziehen in den Apotheken und Drogerien. In Graudenz nur in der Victoria-Drogerie von W. Zielinski. In Bromberg in der Drogerie von Dr. Aurel Kratz. (2075f)

Kohlen

führen von jetzt ab nur aus den allerfeinsten Gruben und sind solche absolut schiefer- und grusfrei. [6766]

Falck & Leetz.

Zwei kleine Staken [6963]
Gerstenstroh
und Weizenspreu verkäuflich bei
Franz. Verw. Sauskau.

Oeffentl. Versteigerung
in Garnsee.

Montag, den 23. und Dienstag, den 24. März d. Js.,
von 9 Uhr Vormittags ab,

werde ich bei den Kaufmann **Michelsohn**'schen Eheleuten dortselbst verschiedene Möbel, darunter: [6985]
Sophas, Sophatische, Spiegel, Wäsche- und Kleiderschränke und verschiedene andere Wirthschaftssachen, ferner 2 Repositorien mit Tombank, mehrere Mille Cigarren, verschiedene Colonial- und Materialwaaren, wie Reis, Kaffee, Pflaumen, ein Faß Petroleum, sowie eine große Parthie Porzellan- und Glaswaaren, emaillirte Kochgeschirre, Waschgeschirre, Wassereimer, Steh- und Hängelampen, Kleiderbürsten, Kardätschen, Striegel, Spaten, Forken, Schippen, mehrere Dutzend Messer und Gabeln, verschiedene Alfenide Leuchter, 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage u. a. m.
im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Klaschewski
Gerichtsvollzieher in Marienwerder.

Maschinenfabrik A. Horstmann
Preuss. Stargard.

Molkerei-Maschinen u. Geräthe. — Separatoren für Hand- und Kraftbetrieb. — Dampfmaschinen und Dampfkessel. [6460]

Vollständige Einrichtungen von Molkereien für jeden Betrieb nach bewährtem System.

Specialität:
Getreide-Reinigungs-Maschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben, sog.
Vetschauer
Getreide-Reinigungsmaschinen
Wind- oder Bodensegen
ferner
Pferde-Rechen
mit echt amerikanisch n Stahlzinken, System „Tiger" & „Hollingworth".

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Kessel-Schmiedearbeiten aller Art
speciell: Neue Feuerbuchsen für Locomobilen
eiserne Jauche- & Wasserfässer, eiserne Reservoire
Viehfutter-Dämpf-Apparate

3theilige eiserne
Schlichtwalzen
etc. etc.

Illustrirte Prospecte und Cataloge gratis und franco.

Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen.
Tücht. Monteure für Reparaturen an Ort u. Stelle stehen jederz. z. Verf.

Original-Probsteier Saatgetreide

Wir bitten unserem Herrn Vertreter **P. Pape in Danzig** demnächst die Aufträge für Probsteier Saathafer und zweireihige Chevalier-Gerste zu ertheilen. (4280)

Laboe i. d. Probstei (Holstein), Februar 1891.

Saatniederlage Probsteier Hufner.
Stoltenberg & Richter.

Leistung 25 bis 30 Morgen.

Kartoffel-Pflanzgruben-Maschine

Sarrazin's Patent. D. R.-P. Nr. 41637

Spatensterne unabhängig von einander beweglich.]
Entfernung der Reihen von 20—24 Zoll verstellbar.
Entfernung in den Reihen bei:
Nr. 1: 12, 14, 18 und 24 Zoll; **Nr. 2:** wie Nr. 1 und außerdem 13, 16, 20 und 28 Zoll, empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Preise auf gefällige Anfrage.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl. [5575]

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht — speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Colon.- u. Drog.-Hdlg. $^{1}/_{1}$ u. $^{1}/_{2}$ Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. Centr.-Geschäft Berlin C.

Für Ziegeleibesitzer.
Wegen ausgebeuteten Thonlagers sofort zu verkaufen Locomobile und Ziegelpresse mit allem Zubehör: Thonschneider, Lowries, Feldbahnschienen 2c., alles gut erhalten. (6674)
Chr. Sand, Thorn.

Ein noch sehr gut erhaltenes
Billard
nebst Bällen, Queues und was sonst dazu gehört, ist zu verkaufen bei
6682] Simon Munk, Strelno.

Viehwaschseife v. G. Kuntze, Danzig, Paradiesg. 5, tödtet radical Ungeziefer der Schafe, Kühe, Pferde.

Die Maschinenfabrik
in Mewe

verkauft zu herabgesetzten Preisen:
Klee- und Thorner Breitsäemaschinen 2c.,
sowie
Pferderechen und Ringelwalzen.
Dieselbe übernimmt (6634)
alle Reparaturen
an Dampfdreschsätzen, Dampfpflügen, Lokomobilen 2c. zu den billigsten Preisen.

A. v. Kutzschenbach.

Düngerstreuer
Hampel & Schlör
zu Originalpreisen:
A. Ventzki,
Graudenz. [6222]

Strasburg Westpr.
Wir beabsichtigen unser Holzgeschäft aufzulösen und fordern hierdurch unsere Schuldner ergebenst auf, bis zum 1. April cr. ihr Conto zu begleichen, da wir alsdann unsere Bücher zur Einziehung resp. Einklagung dem Rechtsanwalt übergeben werden. [6934]

A. & J. Jacobsohn,
Bretterhandlung.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt (6648
A. Fensel, Dt. Eylau.

Einen geschlossenen, großen
Verdeckwagen;
einen fast neuen (6879)
Sack'schen Patent-Pflug
sowie circa **2000 Stück** gebrauchte, gut erhaltene
Dachpfannen
hat preiswerth zu verkaufen
Kerber, Brauereibes., Garnsee.

Gesucht werden
3—4 Lastwagen, 4", ein Möbelwagen, sowie einige leichte Spazierwagen, offen und verdeckt; sämmtliche Wagen können gebraucht, müssen jedoch gut erhalten und preiswerth sein. Off. erbeten an Fr. Festag, Waldau A bei Gottschalk Westpr. (6449)

Mühlenkämme
nur trocken gespaltene, offerirt [6654]
Foerster, Marzencitz b. Neumark.

Ein gut erhaltener, alter (6797
Kranken-Fahrstuhl
mit verstellbarer Rücklehne wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an Besitzer Schipnewski, Kl. Ossowken bei Neumark, Wpr.

Billig
und **erfolgversprechend inserirt man** im [6988]
Königsberger Sonntags-Anzeiger.

Inserate werden **billigst** berechnet: Stellen-Gesuche und -Angebote, Guts-, Häuser- 2c. Käufe und Verkäufe, Verpachtungen, Geschäfts-Empfehlungen aller Art.

Abonnement pro Quartal nur 75 Pf.

bei jeder Postanstalt, höchstinteressanter Inhalt, daher **weit verbreitet.** Probe-Nummern gratis und franco. Abonnenten pro II. Quartal 1891 erhalten unseren Kalender pro 1891 gratis.

Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeiger",
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 261.

Zur gefl. Beachtung.
Der Schornsteinfegergeselle Franz Laaser ist von mir entlassen. Gleichzeitig theile mit, daß ich das Fegegeld selbst einziehe oder gegen Quittung einziehen lasse. (6928

Podorf, Schornsteinfegermeister.